

Hallische Zeitung

im G. Schweskö'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweskö'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelsbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 156.

Halle, Donnerstag den 7. Juli

1864.

Hierzu zwei Beilagen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Hamburg, d. 5. Juli, Nachmittags. (Tel.) Die gestrige „Berlingske Tidende“ bringt die Nachricht, daß ein Geschwader von schwedischen und norwegischen Dampfern Ordre erhalten habe, sofort auszulaufen. Schweden stelle zwei Linienschiffe, eine Fregatte und eine Korvette zu dem Geschwader, Norwegen zwei Fregatten und eine Korvette. Mehrere andere Fahrzeuge sollen fertig gehalten werden, und die in Norwegen zusammengezogenen Truppen bis auf Weiteres verammelt bleiben.

Wien, d. 5. Juli, Nachmittags. (Tel.) Die heutige „Abendpost“ bemerkt bezüglich der von allen kompetenten Seiten auf die entschiedenste Weise dementirten Depeschen der „Morning-Post“ noch ausdrücklich, daß die angebliche Unterredung zwischen dem Freiherrn v. Werther und dem Grafen Rechberg niemals stattgefunden habe, da überhaupt Anträge nach der bezeichneten Richtung nicht gestellt seien und somit keine Veranlassung vorgelegen habe, sich darüber auszusprechen.

Christiansfeld, d. 4. Juli. (Tel.) Die nordwärts und südwärts von hier liegenden Preußen waren gestern zu einem großen Feldgottesdienste commandirt. Nachdem die Prinzen Friedrich Karl und Albrecht erschienen waren, bildeten die zahlreichen Preußen ein Bivouac und fand man eine sehr erhebende Kirchenfeier statt. Schließlich wurde dem Prinzen Friedrich Karl ein dreimaliges donnerndes Hoch gebracht.

Altona, d. 5. Juli, Morgens. Laut einer Bekanntmachung in dem „Verordnungsblatt“ hat die Landesregierung mit Genehmigung der Bundescommissaire gestattet, daß ein in Kiel zusammengesetztes Comité für den Canalbau behufs Prüfung der in den Jahren 1848 und 1849 projectirten Linie von dem Kaiser Hafen nach Büttel Nivellements vornehmen lasse. Nach dem „Altonaer Mercur“ ist der zum Landesvoigt der Insel Alsen ernannte Advokat Boyfen bereits dorthin abgereist.

London, d. 4. Juli, Nachts. (Tel.) In der heutigen Oberhaus-sitzung bestätigte Graf Russell, daß die von der „Morning-Post“ gebrachten Depeschen, die Wiederherstellung der heiligen Allianz betreffend, reine Erfindung seien. Lord Stratford de Redcliffe will in der morgenden Sitzung dieses Thema wieder anregen. Earl Malmesbury kündigt für nächsten Freitag ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium an. — Im Unterhause richtete Palf folgende Anfrage an den Premierminister: Empfing die Regierung von den deutschen Mächten eine Depesche des Inhalts, daß dieselben hinsichtlich der von ihnen während der Conferenz gemachten Concessionen sich nicht mehr für gebunden erachten? und: Hat Oesterreich die Angabe des Grafen Russell widerlegt, daß Oesterreich sich auf die Decupirung der Herzogthümer beschränken wolle? — Der Unterkaufsecretär Cayard erwiderte, Oesterreich habe erklärt, auf weitere Eroberungen, nicht Decupationen, verzichten zu wollen, und Sir G. Grey erklärte, eine Depesche der deutschen Mächte betreffs der Zurücknahme gemachter Concessionen sei nicht angekommen. — Lord Palmerston desavouirte ebenfalls die von der „Morning-Post“ mitgetheilten angeblichen Depeschen des Herrn v. Bismarck etc. — Disraeli beantragt unter starken Angriffen gegen die Regierung das von ihm angekündigte Mißtrauensvotum gegen dieselbe. Der Schatzkanzler Gladstone entgegnet auf diese Angriffe. Auf Cobden's Antrag beschloß das Haus, nachdem noch Newdegate, Kinglake, Peel und der Kronadvocat gesprochen, die Debatte zu vertagen.

Der „Staats-Anzeiger“ theilt den wesentlichen Inhalt des Berichts des commandirenden Generals des combinirten königlich preussischen Armeecorps, General der Infanterie Herwarth von Bittenfeld, über den am 29. v. Mts. ausgeführten Sturm auf Alsen mit. Derselbe enthält Nichts, was nicht schon aus den bisher gegebenen Mittheilungen bekannt wäre. Die früheren Berichte finden sich überall bewahrt. Der General hebt die große Bravour, mit welcher sich durchweg die Truppen geschlagen, anerkennend hervor und kann nicht genug die Verachtung der Gefahr rühmen, mit der sie den Uebergang über den 11—1200 Schritt breiten Meeresarm und den darauf folgenden Angriff unter den so außerordentlich schwierigen Umständen ausführten.

Die „Nordd. Allg. Stg.“ veröffentlicht folgende Nachweisung der bis zum 1. Juli Abends bekannt gewordenen Verluste des combinirten Armeecorps. A. Offiziere. Vom Generalstab des Obercommando's: Hauptmann Graf v. Häßeler (leicht). Vom 4. Brandenburgischen Infanterieregiment Nr. 24 (1. und 2. Bataillon): Premierlieutenant v. Boigts-König, Regimentsadjutant, (Kleischwunde am Arm (leicht). Premierlieutenant v. Rheinbaben II., Unterarm (schwer). Premierlieut. Heiß (Landw. Offizier). Secondlieut. v. Brodhusen, Schuß durch den Unterkiefer. Hauptmann v. Radomsky (Finger) und die Secondlieutenants Lüdtke, Biesling, Meißner und Meier, sämmtlich verwundet. Vom 3. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 64: Hauptmann Graf Maltzahn und Lieutenant Rechholz (Landwehrbataillon Prenglau), todt. Premierlieutenant v. Versen, Adjutant des Füsilierbataillons, Unterschenskel erschmettert (schwer). Secondlieut. v. Harbou (schwer). Premierlieut. v. Lektow-Worbed an der Hüfte (nicht schwer). Secondlieut. Biegler (Bataillonsadjutant) leicht. Secondlieut. Klebehn, Streifschuß an der Wade (leicht). Vom Brandenburgischen Jägerbataillon Nr. 3: Commandeur Major v. Wigleben, in der linken Brust (nicht schwer). Vom 2. Westphälischen Infanterieregiment Nr. 15: Hauptmann v. Kawczynski I. (leicht). Premierlieutenant v. Bernuth (schwer) (linke Schulter). Secondlieut. Schröder, Landw. Offizier (schwer). Secondlieut. v. Stolzenberg (leicht). Vom 6. Westphälischen Infanterieregiment Nr. 55: Secondlieut. Bölling (todt), Hauptmann v. Bedelschädt und Secondlieut. Heymann (beide leicht verwundet), außerdem Portepeschführer Meyer und Bieckelwibel Sanden desselben Regiments (todt). Vom 5. Westphälischen Infanterieregiment Nr. 53: Premierlieutenant Bär, Regimentsadjutant (todt). B. Unteroffiziere und Mannschaften: Gesamtverlust an Todten und Verwundeten incl. der Leichtverwundeten 300 bis höchstens 400 Mann.

Der Bericht der officösen „Berl. Tid.“ über den Verlust Alsen's d. d. 30. Juni lautet also: „Der Angriff ist jedenfalls mit großer Kraft und Macht geschehen, aber die Vertbeidigung ist eben so glänzend gewesen. General Steinmann hat sie nach Allem, was vorliegt, mit großer Geistesgegenwart, Ruhe und Tüchtigkeit geleitet. Der Angriff geschah Nachts, ungefähr um 1 Uhr, und die Büden wurden so rasch geschlagen, daß unsere Artillerie kaum mehr als einige wenige Schüsse abgefeuert haben kann, bevor die Preußen Fuß auf die Insel setzten. Ungefähr um 9 Uhr, nach achtsündigem Kampfe, waren unsere Truppen nicht weiter zurückgedrängt als eine Meile Weg und von dort wurde fortwährend das hitzige Gefecht fortgesetzt, bis die Unsrigen eine Stellung jenseits des Höruphoffs erreicht hatten. Der Feind muß dann so ermattet gewesen sein und so bedeutende Verluste erlitten haben, daß er die weitere Verfolgung ausgab und unsere Truppen sich in Ordnung nach der gegen Nordwest hervorpringenden kleinen Halbinsel Kkenis zurückziehen konnten, wo sie sich gestern Mittag befanden und von wo die Einschiffung stattfand. Diese scheint in guter Ordnung vor sich gegangen zu sein mit Hilfe der großen Menge Trans-

portfahrzeuge, die bei Görup gelegen hatten und denen allen es gelungen sein soll, unbeschädigt nach Rekenis zu kommen. Nachts 1 1/2 Uhr war der größte Theil unserer Truppen eingeschiff, während der Feind nicht über die Linie Eszabbel-Bibbige vorgebrungen war und zu der Zeit keinen Versuch gemacht hatte, die Einschiffung zu verhindern. Unser Verlust muß bedeutend gewesen sein, hauptsächlich sind das 4., 5. und 18. Regiment stark engagirt gewesen. Auch „Kolf Krake“ hat Theil genommen am Kampfe; es beklagt sich aber nicht, daß er eine der vom Feinde geschlagenen Brücken in den Grund gelassen habe. Die Kanonen, mit welchen die Strandbatterien armirt waren, werden wohl im Besitze des Feindes sein, dagegen ist ein bedeutender Theil unserer Magazine und Vorräthe auf Alsen gerettet und in gutem Verwahrtsam. Die Intendantur soll bereits gestern Morgen 7 Uhr die Einschiffung von Görupshaff begonnen haben und diese Einschiffung scheint wie alles, was gestern auf Alsen vorgenommen, mit musterhafter Genauigkeit und Schnelligkeit geleitet worden zu sein.“ „Fadrelanet“ erklärt die außerordentlich rasche Schilgung der Brücke über den Allener Sund folgendermaßen: Hinter dem Sandberger Holz, vom Allener Sund nur durch einen schmalen Damm getrennt, liegt eine aufgedämmte Au oder ein langer Mühlendam. Man nimmt an, daß die Preußen hier die 400 Ellen lange Brücke ganz fertig gebaut haben und darauf den Damm durchstochen haben, auf dem Damm eine kleine Eisenbahn angelegt und mit ihrer Hülse (indem sie an der Brücke befestigte Lau mit der Locomotive in Verbindung brachten) die Brücke über die Au in den Sund transportirten, in welchen sie „wie ein Bliz“, so sagt ein dänischer Beobachter auf Alsen, hineinfuhr, und so sehr rasch die Verbindung mit dem jenseitigen Ufer herstellte.

Die auf Alsen erbeuteten Gegenstände sind namentlich an Holz und Tawerk sehr werthvoll. In Augustenburg fand man Lazarethbeinhaltungen für 800 Kranke und ein ärztliches Personal von 104 Personen, welches sofort in Pflicht genommen wurde. Kranke dänische Soldaten waren aber noch 150 vorhanden. Da der Feind bei seinem Rückzuge seine ausgebeuteten Barackenlager und sehr großen Vorräthe von Raufutter verbrannt hat, so muß sein Verlust an Material außerordentlich groß gewesen sein.

Wie der „Norddeutschen Allgemeinen Ztg.“ mitgetheilt wird, will Prinz Friedrich Karl die gefangenen schwedischen Freischärler fortan nicht mehr als Kriegsgefangene betrachten, sondern hat bereits einen Armeebefehl erlassen, nach welchem die jetzt und künftig gefangenen fremden Unterthanen, die ihre vollständige Zugehörigkeit zur dänischen Armee nicht nachweisen können, vor ein Kriegsgericht gestellt und nach der ganzen Strenge des Gesetzes bestraft werden sollen.

Ueber das am Sonnabend bei der Halbinsel Wittow (Rügen) stattgehabte Seegefecht wird der „Dberzig.“ aus Stralund vom 3. d. M. folgendes Nähere geschrieben: In Folge des gestern zwischen Dornbusch und Wittow stattgehabten Seegefechts, bei welchem die 3. Division der Schraubenkanonenboote gegen eine dänische Fregatte und einen Raddampfer engagirt waren, gingen im Laufe des gestrigen Nachmittags noch die 1. Division und die Reserve-Division, sowie die „Grille“ nach dem Dornbusch. Der Kampf war bei Anbruch dieser Fahrzeuge aber bereits einige Stunden vorher abgebrochen. Das Gefecht war von den Kanonenbooten eröffnet worden; auf die ersten Schüsse derselben erwiderte die Fregatte mit einer vollen Breitseite, welche von den Preußen mit allgemeinem Hurrah begrüßt wurde. Die dänischen Geschosse schlugen in bedeutender Entfernung von den Booten ein. Als hierauf die Breitseite der Fregatte von mehreren preussischen Treffern heimgesucht wurde und aus den Stückporten das Feuer herausströmte, begann der dänische Raddampfer, welcher sich unter einem rechten Winkel gegen die Fregatte gelegt hatte, ein wohlgezieltes Feuer in Zwischenräumen von 5 zu 5 Minuten, durch welches die Boote und ganz besonders der rechte Flügel („Jäger“ und „Salamander“) in einen dichten Granatenhaag gehüllt wurden, während die Fregatte langsam sich zurückzog. Trotz dieses wohlgezielten Feuers wurde keine der Boote beschädigt, nur der „Salamander“ erhielt eine leichte Verletzung in der äußeren Haut. Aber bei diesem auffallenden Glück hatte die kleine Flottille mit 10 Geschützen doch bedeutende Unannehmlichkeiten auszufehen, weil gleich zu Anfang des Gefechtes 4 Geschütze derselben dienstuntauglich wurden; die Verschlussvorrichtung an denselben war durch den starken Rückschlag gesprungen. Mit den noch in Aktivität befindlichen 6 Geschützen konnte auf keinen entscheidenden Erfolg gerechnet werden, weshalb sich unsere Boote nach etwa 3/4 stündigem Kampfe langsam zurückzogen. Die im Gefecht gewesene 3. Division ist von der 1. Division abgelöst worden, um ihre Geschütze auf dem Dänholm wieder in Stand zu setzen und zu dem Ende heute Mittags 11 Uhr hierher zurückgekehrt. Gleichzeitig retournirte auch die Reserve-Division und die „Grille“, welche indessen ohne Aufenthalt ihren Cours nach Ahlesow fortsetzten; nur die „Grille“, auf welcher sich der Prinz Alalbert befand, warf kurze Zeit auf der Rbede Anker und setzte ein Boot an Land. Nachmittags kehrte der „Cyclop“ von Ahlesow zurück, um auf dem Dänholm eine Reparatur an der Maschine vorzunehmen. — Die Mannschaften der 3. Division unter Lieutenant Arndt wurden vom Prinzen belobt und dieser Abtheilung soll nach vollführter Reparatur ihrer Geschütze die Station am Dornbusch wieder eingeräumt werden. — Die noch im Dienst befindlichen sechs Boote der Kubersflottille sind gestern Abend eiligst nach Neenmünde beordert worden und dahin sofort abgegangen. — Während des Kampfes besetzten zwei Compagnien Preußen und eine Batterie gezogener Geschütze Dranske.

Die ministerielle „Nordd. A. Z.“ greift die „Morning-Post“ wegen der Anfertigung notorisch falscher Aktenstücke an. In der That erforscht

bert es nur ein einigermaßen geübtes Auge, um zu erkennen, daß diese sogenannten Dokumente nichts sind, als eine ziemlich plumpe Zusammenfassung der vagen Gerüchte, welche seit einiger Zeit in der englischen Presse umliefen.

In Beziehung auf die Aeußerung des Grafen Bernstorff über die Linie Flensburg-Londern in der Konferenzsitzung vom 2. Mai theilt die „N. A. Z.“ aus dem Protokoll folgende Stelle mit:

„Während einer Diskussion, an welcher sich alle Bevollmächtigten beteiligten, über die Schwierigkeiten, welche mit dieser Frage (Erbfolge in Schleswig und Abfindung der Bevölkerung) verbunden sind, und über die Mittel, ihnen zu begegnen, sagt Graf Bernstorff, daß er nicht autorisirt sei, eine andere Linie, als die von Apenrade, deren schon Erwähnung geschehen, vorzuschlagen. Da indessen er sowohl, wie sein Kollege ihr Möglichstes zu thun wünschen, um zu einer Einigung zu gelangen, wies sie bereit, ihrer Regierung die Annahme einer Linie zu empfehlen, welche von der Flensburger Bucht im Norden der Stadt Flensburg ausgeht und bis Hoyer im Norden von Londern reicht. Sie würde die freilichsten Zustände mit dem für Deutschland bestimmten Theile des Herzogthums umfassen.“

Nach der „N. A. Z.“ hat der Prinz v. Noer, Oheim des Herzogs Friedrich VIII., von Paris aus an den deutschen Bund eine Rechtsverwahrung geschickt. Es heißt darin:

„Während Deutschland das Mithingen der Konferenz beklagt, ist es wiederum Zuglind, welches die Lösung dieser Frage zu erwärmen sucht. Daß die Ansprüche, welche der Großherzog von Oldenburg auf Grund angeblicher von Russland ihm abgetretener Rechte an deutschen Bund erhoben, ebenso nichtig sind, wie die des Herzogs, welchen der Londoner Traktat den Herzogthümern zu strotiporen verleiht, bedarf ebenso wenig weiterer eines Beweises als ich, nach dem Gutachten, das so viele ausgezeichnete Staatsmänner und Rechtsautoritäten abgegeben, die Rechte der Herzogthümer angeht, angerannt und unverändert zu bleiben, aber das unmittelbar geltende Successionsrecht des Schleswig-Holstein-Großherzogs-Augustenburg auf Kauf, dessen gegenwärtiger Haupt der Herzog Friedrich VIII. ist, und dessen nächster Anwalt jüngerer Linie ich bin, von neuem darzulegen brauche.“

Nach Wiener Nachrichten hat Prinz Friedrich von Hessen den längst erwarteten Schritt gethan. Schon während der Londoner Konferenzen hatte derselbe ein Schreiben an die Cabinette der Großmächte und an alle deutschen Regierungen gerichtet, in welchem er seine Successionsrechte auf den dänischen Thron mit Einschluß der Krone der Elberzogthümer geltend macht.

Die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die oldenburgischen Ansprüche sind nicht das Resultat eines geheimen russisch-preussischen Abkommens, das weder geschlossen noch jemals beabsichtigt worden ist. Die deutscherseits auf der Konferenz gemachten Concessionen sind nur für die Konferenz von Bedeutung, am allerwenigsten für den neuen, durch dänischen Muthwillen heraufbeschworenen Krieg.

Nach Berliner officiösen Mittheilungen ist nicht mehr die Rede davon, daß Preußen die Erklärung des Bundeskrieges in Frankfurt a. M. beantragen werde. Die Wiener „Presse“ sagt darüber: „Dem Vernehmen nach sind die deutschen Großmächte übereingekommen, dahin zu wirken, daß die Herzogthümer, und zwar nicht bloß das in ihrem Namen administrierte Schleswig, sondern auch Holslein Einiges zu den Lasten des Krieges beitragen. Da nun Holstein von Bundescommissaren verwaltet wird, so liegt es in der Natur der Sache, daß die kriegführenden Mächte sich dieserhalb an den Bund wenden. Die Verwaltung Holsteins in die Hand zu nehmen, kann nicht im Kreise ihrer Combinationen liegen, da eine bejahende Antwort keinesfalls zu erwarten wäre. Das scheint uns die richtig gestellte Thatsache zu sein, die den mehrfach erwähnten Mittheilungen der „Spenerischen Ztg.“ zu Grunde liegt.“

In den englischen Blättern findet das Mistrauensthum, welches Disraeli im Unterhause angekündigt hat, nur wenig Unterstützung. Selbst jene, welche dasselbe gerecht finden und billigen, verwahren sich ausdrücklich dagegen, als wäre es eine Manifestation zu Gunsten einer bewaffneten Intervention Englands. Die Friedenspolitik hat in der Presse entschieden die Oberhand gewonnen.

Ueber eine ganz ungläubliche Handlung des Bundes-Commandanten in Rendsburg berichtet die Flensburger „Nordd. Ztg.“ von dort:

Nach dem Eintreffen der so erfreulichen Nachricht, daß Alsen nunmehr auch durch preussische Waffen genommen, entfalteten sämtliche Privatbäuser ihren gewöhnlichen Flaggenstaud. Die „Harmonie“ zeigte auf ihrem Perron rechts die preussische Fahne, daneben an zweiter Stange Schwarz-Roth-Gold und Blau-Weiß-Roth. Den Paradeplatz selbst zierte zur Feier des Tages eine reiche preussische und österreichische Flagge, umgeben von den unglüklichen Flaggen der anliegenden Häuser. Alles war vergnügt, um so mehr, da auch schon von einem Vorgehen österreichischer Seite auf Feiern die Rede war. Niemand ahnte eine Unbill. Nachmittags 5 Uhr erschien jedoch im Auftrage des Commandanten, Oberst-Lieutenant Damms, eine Ordonnanz bei unserm D. Petersen mit der Befehung, daß, wenn derselbe die bezüglichen österreichischen und preussischen Flaggen auf dem Paradeplatz habe aufziehen lassen, er sich sofort auf der Commandantur zu stellen habe. Obwohl solche nun bekanntlich nicht die Behörde der hiesigen Bürgerschaft ist, wäre denn doch Folge geleistet worden, wenn nicht schon nach Verlauf einer halben Stunde die harmlosen Flaggen mit Stangen und Zubehör durch eine sächsische Patrouille von ihrem Stand entfernt und auf hiesiger Hauptwache in Schatten gebracht worden wäre. Ob und wann wieder Licht für sie werden müßte, muß die Zukunft lehren, und werden wir seiner Zeit auf das Endresultat dieses Curiosums zurückkommen. — Die armen Großmächt!

Atona, d. 2. Juli. In der gestrigen Sitzung des schleswig-holsteinischen Vereins wurde über die oldenburgischen Erbanprüche debattirt, die vieler Resolutionen einstimmig angenommen und dann der Antrag gestellt, der Vorstand möge sich mit 10 anderen Vereinen in Einvernehmen setzen, um dadurch dem Generalstatut gemäß den Vordort zu veranlassen, möglichst schnell eine Delegirten-Versammlung aller Vereine zu berufen, welche mit vereinter Kraft den oldenburgischen Erbanprüchen entgegen treten könnten. Es sei dies um so wünschenswerther, da ja das gesetzliche Organ unseres Landes, die Ständeversammlung, immer noch in Untthätigkeit gehalten würde. Auch dieser Vorschlag ward nach kurzer Debatte einstimmig angenommen. — Der Geburtstag des Herzogs am 6. d. wird, da von den Bundescommissaren jede offizielle Feier untersagt ist, überall nur in Privatkreisen begangen werden.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 5. Juli.

| Fonds-Cours. | | | | |
|--|--------|---------|--------|---------|
| | Bf. | Brief. | | |
| Freiwillige Anleihe | 4 1/2 | 102 | | |
| Staats-Anleihe v. 1859 | 5 | 106 1/2 | | |
| do. 1854, 1855, 1857 | 4 1/2 | 101 1/2 | | |
| do. von 1859 | 4 1/2 | 102 | | |
| do. von 1856 | 4 1/2 | 101 1/2 | | |
| do. von 1854 | 4 1/2 | 101 1/2 | | |
| do. von 1850 u. 1852 | 4 | 96 1/4 | | |
| do. von 1853 | 4 | 95 3/4 | | |
| do. von 1852 | 4 | 95 3/4 | | |
| Staats-Schuldheime | 3 1/2 | 91 | | |
| Prämien-Anleihe von 1855 à 100 % | 3 1/2 | — | | |
| Kur- u. Neumärktische Schuldverschreibungen | 3 1/2 | 90 1/4 | | |
| Oder-Deichbau-Oblig. | 4 1/2 | 102 1/4 | | |
| Berl. Stadt-Oblig. | 4 1/2 | 101 1/4 | | |
| do. | 3 1/2 | 88 1/4 | | |
| Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschaft | 5 | 108 1/4 | | |
| Pfandbriefe. | | | | |
| Kur- u. Neumärktische | 3 1/2 | 89 | | |
| do. | 4 | 95 3/4 | | |
| Spreussische | 3 1/2 | 85 1/4 | | |
| do. | 4 | 94 1/4 | | |
| Pommersche | 3 1/2 | 90 | | |
| do. | 4 | 99 1/2 | | |
| Posenische | 4 | — | | |
| do. neue | 4 | 96 | | |
| Schlesische | 3 1/2 | 93 | | |
| Rom Staat gar. Lit. B. | 3 1/2 | 84 1/4 | | |
| Westpreussische | 4 | 95 1/4 | | |
| do. neue | 4 | 95 | | |
| Rentenbriefe. | | | | |
| Kur- u. Neumärktische | 4 | 99 | | |
| Pommersche | 4 | 98 1/2 | | |
| Prenssische | 4 | 95 1/4 | | |
| Prenssische | 4 | 98 1/4 | | |
| Preussische | 4 | 97 1/4 | | |
| Preussische | 4 | 98 1/4 | | |
| Schlesische | 4 | 98 1/4 | | |
| Schlesische | 4 | 98 1/4 | | |
| Eisenbahn-Aktien. | | | | |
| Stamm-Akt. | Tit. | Bf. | Brief. | Geld. |
| Wachen-Düsseldorf | 3 1/2 | 3 1/2 | — | 96 1/2 |
| Wachen-Märktische | 6 1/2 | — | — | 118 1/2 |
| Berg-Märkt. L. A. | 9 1/4 | — | — | 180 1/2 |
| Berlin-Anhalter | 7 1/2 | — | — | 135 1/2 |
| Berlin-Hamburger | 14 | — | — | 204 1/2 |
| Berlin-Weidenauer | 8 1/2 | — | — | 148 1/2 |
| Magdeburger | 7 1/2 | — | — | 135 |
| Berlin-Stettiner | 4 1/2 | — | — | 85 1/2 |
| Breslau-Schwednitz | 12 1/2 | — | — | 185 1/2 |
| Freiburger Lit. D. | 2 1/2 | — | — | 28 1/2 |
| Wagaburg-Galberst. | 17 | — | — | 248 1/2 |
| Wagaburg-Wittenb. | 4 | — | — | 96 1/2 |
| Wagaburg-Märktische | 4 | — | — | 95 1/2 |
| Niederösch. Märkt. | 2 1/2 | — | — | 72 |
| Niederösch. Zweigbahn | — | — | — | 71 |
| Oberösch. Lit. A. und C. | 10 1/2 | 3 1/2 | — | 160 1/4 |
| Oberösch. Lit. B. | 10 1/2 | 3 1/2 | — | 143 1/4 |

| Doppel-Lamow. | | | |
|---------------|-----|--------|---------|
| 1853. | Bf. | Brief. | Geld. |
| 80 1/2 | — | — | 79 1/4 |
| 100 1/4 | — | — | 104 1/4 |
| — | — | — | 99 1/4 |
| 26 1/4 | — | — | 25 1/4 |
| — | — | — | 99 1/4 |
| — | — | — | 100 1/4 |
| — | — | — | 128 1/2 |
| — | — | — | 58 1/4 |
| — | — | — | 95 1/4 |

So vorstehend kein Binschlag notirt ist, werden stammsmäßig 4 pGt. berechnet.

| Priorit.-Oblig. | | | |
|---------------------------|-------|--------|---------|
| | Bf. | Brief. | Geld. |
| Wachen-Düsseldorf | 4 | — | 90 1/4 |
| do. II. Emiffion | 4 | — | 89 1/4 |
| do. III. Emiffion | 4 1/2 | — | — |
| Wachen-Märktische | 4 1/2 | — | 69 1/4 |
| do. II. Emiffion | 5 | — | 71 1/4 |
| Berg-Märktische conv. | 4 1/2 | — | 96 1/4 |
| do. II. Serie conv. | 4 1/2 | — | 99 1/4 |
| do. III. Serie vom Staate | 3 1/2 | — | 81 1/2 |
| do. Lit. B. | 3 1/2 | — | 81 1/2 |
| do. IV. Serie | 4 1/2 | — | 97 1/4 |
| do. V. Serie | 4 1/2 | — | 97 1/4 |
| do. Dupp.-Korb. Pr. | 4 | — | 90 |
| do. II. Serie | 4 1/2 | — | 90 1/4 |
| do. (Dorm.-Korb.) | 4 | — | 98 1/4 |
| do. do. II. Serie | 4 1/2 | — | 97 1/4 |
| Berlin-Anhalter | 4 | — | 100 1/4 |
| Berlin-Anhalter | 4 1/2 | — | 99 1/4 |
| Berlin-Hamburger | 4 | — | — |
| do. II. Emiffion | 4 | — | — |
| Berl.-Weidenauer Lit. A. | 4 | — | — |
| do. Lit. C. | 4 | — | — |
| do. Lit. B. | 4 | — | — |
| Berlin-Stettiner | 4 1/2 | — | 93 |
| do. II. Serie | 4 | — | 92 1/4 |
| do. III. Serie | 4 | — | 91 1/4 |
| do. IV. Serie vom Staate | 4 1/2 | — | 100 1/4 |
| Breslau-Schwednitz | 4 1/2 | — | 100 1/4 |
| Freiburger Lit. D. | 4 1/2 | — | 160 1/4 |
| Göln-Greifelder | 4 1/2 | — | — |
| Göln-Rindener | 4 1/2 | — | — |
| do. II. Emiffion | 5 | — | 104 1/4 |
| do. Lit. B. | 4 | — | — |
| do. III. Emiffion | 4 | — | 91 1/4 |
| do. do. 4 1/2 | — | — | 99 1/4 |
| do. IV. Emiffion | 4 | — | 91 1/4 |
| Magdeburg-Galberst. | 4 1/2 | — | 101 1/4 |
| do. Wittenb. | 3 | — | 71 1/4 |
| Magdeburg-Wittenb. | 4 1/2 | — | 100 1/4 |
| Niederösch. Märktische | 4 | — | 95 1/4 |
| do. Conv. | 4 | — | 95 1/4 |
| do. do. III. Serie | 4 | — | 93 1/4 |
| do. do. IV. Serie | 4 1/2 | — | 100 1/4 |
| Nied. Zweigb. Lit. C. | 5 | — | 101 1/4 |
| Oberöschlesische Lit. A. | 4 | — | 86 1/4 |
| do. Lit. B. | 3 1/2 | — | 85 1/4 |
| do. Lit. C. | 4 | — | 96 |
| do. Lit. D. | 4 | — | 95 1/2 |
| do. Lit. E. | 3 1/2 | — | 82 1/2 |
| do. Lit. F. | 4 1/2 | — | 100 1/4 |
| Rheinische | 4 | — | — |
| do. vom Staat gar. | 3 1/2 | — | — |

| Rheinische II. Emiffion | | | |
|-------------------------|-------|--------|---------|
| | Bf. | Brief. | Geld. |
| von 1855 und 1860 | 4 1/2 | — | 97 1/4 |
| do. do. von 1862 | 4 1/2 | — | 96 1/4 |
| do. vom Staat gar. | 4 1/2 | — | 99 1/4 |
| Rheinische vom Staat | 4 1/2 | — | — |
| garantirte | 4 1/2 | — | — |
| do. do. II. Emiff. | 4 1/2 | — | 100 1/4 |
| Ruhrort-Greifelder-Kr. | 4 1/2 | — | — |
| Glabacher | 4 1/2 | — | — |
| do. II. Serie | 4 1/2 | — | 80 1/2 |
| do. III. Serie | 4 1/2 | — | — |
| Stargard-Posen | 4 1/2 | — | — |
| do. II. Emiffion | 4 1/2 | — | 98 1/4 |
| do. III. Emiffion | 4 1/2 | — | 98 1/4 |
| Thüringer conv. | 4 | — | 98 1/2 |
| do. II. Serie | 4 1/2 | — | — |
| do. III. Serie conv. | 4 | — | 98 1/2 |
| do. IV. Serie | 4 1/2 | — | 100 1/4 |
| Witb. (Kofel-Derberg) | 4 1/2 | — | 89 1/4 |
| do. III. Emiffion | 4 1/2 | — | — |

| Ausland. Eisenbahn-Stammactien. | | | |
|---------------------------------|-------|--------|---------|
| | Bf. | Brief. | Geld. |
| Amsterd. Rotterdam | 6 1/4 | — | 108 1/2 |
| Ludwigsh. Berg. | 9 | — | 146 1/4 |
| Wagab. Ludwigsh. | 7 | — | — |
| Lit. A. u. C. | 2 1/4 | — | 121 1/4 |
| Westfäl. u. Rh. | 2 1/4 | — | 66 1/2 |
| Westf. St. Staatsb. | 5 | — | 107 1/4 |
| Köln-Lomb. | 8 | — | 142 1/4 |
| Russische Eisenb. | 5 | — | 79 1/2 |
| Westb. (böhm.) | 5 | — | 68 |

| Ausländische Prioritäts-Aktien. | | | |
|---------------------------------|-----|--------|---------|
| | Bf. | Brief. | Geld. |
| Belg. Oblig. J. de l'Etat | — | — | — |
| do. Comb. u. Reuse | 4 | — | — |
| Defr. franz. Staatsb. | 3 | — | 250 1/2 |
| Defr. St. Staatsb. (Komb.) | 3 | — | 251 1/2 |
| do. n. 100 Fl. Loose | — | — | — |
| do. Loose (1860) | 5 | — | 84 1/2 |
| do. Loose (1864) | 5 | — | 83 1/2 |
| do. Sib.-Anl. (1864) | 5 | — | 76 1/2 |
| Italien. Anleihe | 5 | — | 68 1/2 |

| Inländische Fonds. | | | |
|----------------------------|-------|--------|---------|
| | Bf. | Brief. | Geld. |
| Pr. Bank-Anstalt | 4 1/2 | — | 133 1/2 |
| Raff. u. Veretins-St. Act. | 4 1/2 | — | 118 1/2 |

| Danziger Privatbank | | | |
|----------------------------|-------|--------|---------|
| | Bf. | Brief. | Geld. |
| Königsb. Privatbank | 4 | — | 103 1/4 |
| Magdeburger Privatb. | 4 | — | 104 1/4 |
| Posener Privatbank | 4 | — | 95 |
| Berl. Land- u. Gesehlsbank | 4 | — | 110 1/4 |
| Disch. Commandit-Bank | 4 | — | 100 |
| Schiff. Bank u. Verein | 4 | — | 103 1/4 |
| Pommersche Ritterf. B. | 4 | — | 95 1/4 |
| Preuss. Hypoth. u. Verf. | 4 | — | 106 1/4 |
| do. Certif. | 4 1/2 | — | 101 1/4 |

| Industrie-Aktien. | | | |
|-----------------------|-----|--------|---------|
| | Bf. | Brief. | Geld. |
| Goeder Hüttenwerk | 5 | — | 105 1/2 |
| Milnera | 5 | — | 27 1/2 |
| Fabrik v. Eisenbahnb. | 5 | — | 104 1/2 |
| Deffauer Kant. Gas | 5 | — | 148 1/2 |

| Ausländische Fonds. | | | |
|----------------------|-----|--------|---------|
| | Bf. | Brief. | Geld. |
| Braunschweiger Bank | 4 | — | 72 1/4 |
| Bremer Bank | 4 | — | 107 1/4 |
| Coburger Creditbank | 4 | — | 95 |
| Darmstädter Bank | 4 | — | 86 1/2 |
| Deffauer Credit | 4 | — | 4 1/2 |
| Deffauer Landbank | 4 | — | 27 |
| Genar Creditbank | 4 | — | 50 1/4 |
| Gothaer Privatbank | 4 | — | 94 |
| Hannoversche Bank | 4 | — | 100 1/4 |
| Königsb. Creditbank | 4 | — | 79 1/4 |
| Kugener Bank | 4 | — | 105 1/4 |
| Meininger Creditbank | 4 | — | 98 |
| Rorddeutsche Bank | 4 | — | 107 |
| Schlesischer Credit | 4 | — | 84 |
| Wetterer Bank | 4 | — | 118 1/4 |
| Züricherische Bank | 4 | — | 70 1/4 |
| Weimariische Bank | 4 | — | 94 |
| Deferr. Metall. | 5 | — | 63 |
| do. National-Anleihe | 5 | — | 70 1/4 |
| do. Prämien-Anleihe | 4 | — | 79 1/2 |
| do. n. 100 Fl. Loose | 4 | — | 78 1/2 |
| do. Loose (1860) | 5 | — | 84 1/2 |
| do. Loose (1864) | 5 | — | 83 1/2 |
| do. Sib.-Anl. (1864) | 5 | — | 76 1/2 |
| Italien. Anleihe | 5 | — | 68 1/2 |

Markberichte.
Magdeburg, den 5. Juli. (Nach Wäpeln.)
 Weizen — 55 — 60 % Gerste — — — —
 Roggen — 40 — 45 %
Nordhausen, den 5. Juli.
 Weizen 2 # 5 % bis 2 # 12 1/2 %
 Roggen 1 # 10 = = 1 # 18 1/4 %
 Gerste 1 # 10 = = 1 # 16 1/4 %
 Hafer = 28 % = = 1 # 3 1/4 %
 Weizen loco 48—58 # nach Qualität.
 Roggen loco 2 Ladungen 81—82 Pf. 35 # bez., eine Ladung 81—82 Pf. mit 1/2 # Aufgeld gegen Juli/Aug. getauft, 81—82 Pf. 35 1/2 # bez. ab Rahn bez., Juli u. Juli/August 34 1/2—35 1/2 # bez. u. G., 1/2 Br., Sept./Oct. 37 1/2—38 1/2 # bez. u. G., 1/2 Br., Oct./Nov. 38—39 # bez. u. G., 1/2 Br., Nov./Dec. 38 1/2—39 1/2 # bez.
 Gerste, große u. kleine 80—33 # pr. 1750 Pf.
 Hafer loco 22—24 1/2 #, eine abgelagerte Anmeldung 21 1/4 # bez., Lieferung pr. Juli u. Juli/Aug. 21 1/2 # bez., Aug./Sept. 22 1/4 # bez., Sept./Oct. u. Oct./Nov. 22 1/4 # bez.
 Erbsen, Koch- u. Futterwaare 38—43 #.
 Hülsen loco 12 1/2 # Br., Juli u. Juli/Aug. 12 1/2—17 1/2 # bez. u. Br., 1/2 G., Aug./Sept. 12 1/2 # bez., Sept./Oct. 13 1/2—14 1/2 # bez. u. Br., 1/2 G., Oct./Nov. u. Nov./Dec. 13 1/2—14 1/2 # bez.
 Leinöl loco 13 1/2 #.

Berlin, den 5. Juli.
 Spiritus loco ohne Faß 15 1/2—15 3/4 # bez., Juli u. Juli/Aug. 14 1/2—15 1/4 # bez., Br. u. G., Sept./Oct. 16 # — 1/2 # bez., Br. u. G., Oct./Nov. 15 1/2—16 1/4 # bez., u. G., 1/2 Br., Nov./Dec. 15 1/4 # bez.
 Weizen leblos, Roggen loco bleibt in den besten Qualitäten zum Verkauf gefragt und kamen auch zu den notierten Preisen einige Umsätze zu Stande. Termine ergößten sich meistens billiger. Bald fülle sich aber so neben mehr und etwas niedriger. Bei Roggen ist zwar gleiches überwiegender Kaufslust ein, daß die Werthe aller Eichten sich wesentlich besserten. Schluss ruhiger, gefund. 10,000 Ctr. Hafer, Termine fest. Von Weizen ist zwar gleichfalls feste Tendenz zu berichten, doch konnte dieselbe wegen in einer Preisbesserung Ausdruck finden, da Käufer doch nicht dringender waren, gefundigt 300 Ctr. Spiritus besteht etwas bessere Frage, so daß die Preise ca. 1/2 # für alle Termine bei schwachem Geschäft aniegen. Schluss ruhiger, gefund. 80,000 Quart.
 Breslau, d. 5. Juli. Spiritus pr. 8000 Pfl. Tralles 14 1/2 # Br., 1/2 G. Weizen, weißer 58—68 %/f, gelber 57—65 %/f, Roggen 39—43 %/f, Gerste 32—38 %/f, Hafer 29—31 %/f.
 Stettin, d. 5. Juli. Weizen 50—64, Juli/Aug. 55, Sept./Oct. 68 bez., Roggen 35—41, Juli/Aug. 35 1/4 Br., Sept./Oct. u. Oct./Nov. 37, Frühl. 39 1/2 bez., Hülsen 13 1/2, Juli 13 Br., Sept./Oct. 12 1/2, bez., u. Br. Spiritus 14 1/2, nominell, Juli/Aug. 14 1/2 G., Aug./Sept. 14 1/4, Sept./Oct. 14 1/2 bez. u. G., Oct./Nov. 14 1/2 bez.
 Leipzig, den 5. Juli. Producten-Börse in Platz wie in Termin-Geschäften (durch „loco“ auf der Stelle, „Band“, „rr.“, d. B. dro, zu späterer Lieferung, ans

gedeutet), bezüglich a) des Meles für 1 Hollen-Gewinn, b) des Getreides und der Delfaaten für 1 Dresdner Scheffel (daneben auch für 1 Preuss. Wispel), c) des Spiritus für 122 1/2 Dresdner Kannen oder 1 1/2 Eimer 2 1/2 Kannen (d. i. 8000 Pfl. Tralles oder 100 Preuss. Quart) leßlich vorgelommene Angebots-, Verkaufs- und Begehrpreise (mit „Bf.“, Briefe, „B.“, bezahlt und „Gd.“, Geld bez. bezeichnet) nach Holten ausgeworfen.
 Weizen, 168 lb., braun, loco: nach Dual. 5—4 1/2 # Pf. (nach Dual. 60—59 # Pf.) Roggen, 158 lb., loco: nach Dual. 3 1/2—3 1/4 # Pf., 3 1/2 # Pf. (nach Dual. 38 1/2—39 # Pf., 36 # Pf.) Gerste, 138 lb., loco: 2 1/2 # Gd. (34 # Gd.) Hafer, 98 lb., loco: 2 # Gd. (24 # Gd.) Erbsen, 178 lb., loco: 3 1/2 # Pf. (45 # Pf.) Hülsen loco: 13 # Pf.; pr. Juli, August ebenfalls 13 1/2 # Pf.; pr. August, September, ingleichen pr. September, October 13 1/2 # Pf. Leinöl loco: 14 1/2 # Pf. Mohnöl, loco: 18 1/2 # Pf. Spiritus, loco: 15 1/2 # Gd.; pr. Juli 16 1/2 # Pf., 15 1/2 # Gd.; pr. August bis October, in gleichen Raten, 16 1/2 # Pf., 16 1/4 # Gd.; pr. October bis Raten ebenfalls 15 1/2 # Pf., 14 1/2 # Gd.
Eisenbahn-Referentien Cöthen. Der diesjährige Saatmarkt findet Montag den 11. Juli statt. R. 2. Klein.
 Hamburg, d. 5. Juli. Weizen loco 1 1/2 # niedriger. Roggen leblos. Del matt, Oct. 27 1/4 #.
 Amsterdam, d. 4. Juli. Weizen unverändert. Consumzschät. Roggen loco gedorrter 4—10, October 2 Flor. niedriger. Raps, Novbr. 82, April 84. Hülsen, Herbst 45 1/2, Mai 46 1/2.
 London, d. 4. Juli. Weizen unverändert. Vobnen höher. Weiz. und Hafer 1/2 Schill. niedriger.

Wachseleours vom 5. Juli.
 Amsterdam, für die feste Bal. v. 250 Pfl. holl., f. Sicht (10 Tage) 5 142 1/2 G.
 do. do. 2 Monat 5 141 1/2 G.
 do. do. 3 Monat 5 151 G.
 Hamburg do. do. 300 Mark Ro. f. Sicht (8 Tage) 3 1/2 160 1/2 G.
 do. do. 2 Monat 3 1/2 160 1/2 G.
 London do. do. 1 Pfund Sterl. 3 Monat 6 20 1/2 f.
 do. do. 300 Kranten 2 Monat 6 79 1/2 G.
 Wien do. do. 150 Fl. öst. B. 8 Tage 5 88 1/2 G.
 do. do. 2 Monat 5 86 1/2 G.
 Augsburg do. do. 100 Fl. rhein. 2 Monat 4 56 1/2 G.
 Leipzig do. do. 100 # Cour. 2 Monat 5 99 1/2 G.
 do. do. 2 Monat 5 99 G.
 do. do. 100 Fl. rhein. 2 Monat 3 1/2 56. 20 H.
 Petersburg do. do. 100 R. S. 3 Wochen 5 90 1/2 G.
 do. do. 3 Monat 5 89 1/2 G.
 Warschau do. do. 100 R. S. poln. à Bankval. 8 Tage

Wasserstand der Saale bei Halle
 am 5. Juli Abends am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll,
 am 6. Juli Morgens am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll.
 Wasserstand der Saale bei Weissenfels
 am 4. Juli Abends 2 Fuß — Unterpegel:
 am 5. Juli Morgens 1 Fuß 10 Zoll.
 Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 am 6. Juli Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß 5 Zoll.
 Wasserstand der Elbe bei Dresden
 den 5. Juli Mittags: 2 Ellen — Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.
 Die Schleuse zu Magdeburg passirten:
 Aufwärts: Am 6. Juli. A. Bernau, Güter, von
 Hamburg n. Dessau. — G. Clemens, desgl. — A. Schrei-
 ber, Coals, v. Hamburg n. Bernburg. — J. Seiche,
 Schwefel, v. Magdeburg n. Aufsig. — G. Richter, desgl.
 — Chr. Hebede, Eisen, v. Magdeburg n. Riesa. — G.
 Saale, Güter, v. Hamburg n. Halle. — Wwe. Raab,
 desgl. — Fr. Andreae, Cement, v. Stettin n. Magdeburg.
 Rückwärts: Am 5. Juli. C. Friesede, Getröb-
 ren, v. Budau n. Alt-Muppin.

Bekanntmachungen.

Obst-Verpachtung.

Der diesjährige Obstanhang in den Anlagen
 der Commune Cula u. soll
 Dienstag den 12. Juli Nachmittags 3 Uhr
 im hiesigen Gasthose öffentlich meistbietend ver-
 kauft werden. Die Hälfte des Pachtgeldes ist
 von dem Ersteher sofort im Termine anzuzahlen.
 Cula u., am 1. Juli 1864.
 Der Ortsvorstand.

Auction in Cönnern.

Freitag den 8. Juli Nachmitt. 2 Uhr ver-
 steigere ich im Gasthof „zur Krone“ in
 Cönnern:
 Eine Partie Solinger Balancier:
 Messer u. Gabeln, Feder-, Taschen-,
 Garten-, Jäger-, Rasir- u. Dessert-
 messer, Scheeren u. dgl. m.
 J. G. Brandt,
 Kreis-Auct. Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Theater in Lauchstedt.

Sonntag den 10. Juli:

Rech: Schulze,

- Original-Posse mit Gesang und Tanz in 7 Bildern.
 1. Bild: Eine Courette aus Tyrol.
 2. Bild: Schulze als Schützenkönig.
 3. Bild: Eine politische Regelpbahn.
 4. Bild: Schulze der 17te.
 5. Bild: Baron Nothchild und das
 Ballet.
 6. Bild: Nicht bewilligte Anleihe.
 7. Bild: Ich danke ab.
 Die Direction.

Eine goldene Broche von Wittekind über
 Schmelzers Berg nach Giebichenstein
 verloren. Gegen Belohnung von 1 Thlr. abzu-
 geben Giebichenstein Nr. 98 parterre.

Gr. Berlin 13. L. Mehlmann, Gr. Berlin 13.

empfehle Blousen in schwarz und weiß in schönster Auswahl à St. 15 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$
 dazu Untertailen von 9 bis 25 $\frac{1}{2}$. **Erinolinen** in ausgezeichneten Façons von 5 $\frac{1}{2}$ bis
 4 $\frac{1}{2}$, passende Schürze in weiß und bunt von 15 $\frac{1}{2}$. **Corsetten**, schön sitzend, für jedes
 Alter, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$. **Neze** sehr schön, für Damen und Kinder empfehle **Heber-**
ziehjacken in Seide, Thibet, Piqué, Lüfte in den einfachsten und elegantesten Façons à
 Stück von 15 $\frac{1}{2}$ bis 4 $\frac{1}{2}$. **seidene Gürtel** für Damen in den neuesten Schaitten,
Ledergürtel von 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ an das Stück, **Fichus** mit und ohne Faden in weiß u. schwarz,
Kinder-Kleider in allen Größen, in Mull, bunt u. weißem Piqué, Wolle, Faccounet, Rat-
 tun von den einfachsten bis elegantesten Mustern, **Weinkleider**, **Röckchen**, **Schürzen**,
Hemden für Groß und Klein in größter Auswahl.

Oberhemden in Bielefelder Leinen, Piqué, Schirting mit lei-
 nenen Einfäßen u. s. w. empfehle à Stück von 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ an, **Oberhem-**
den für Knaben in jeder Größe, **Vorhemden**, **Halskragen** u. s. w.

Gr. Berlin 13. L. Mehlmann. Gr. Berlin 13.

Freybergs Garten.

Donnerstag den 7. Juli
Abend-Concert.
 Anfang 7 Uhr. F. Fiedler.

Dentifrice universel, den heftigsten
 den brüchigen
 rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben.
 Preis à Fl. 5 $\frac{1}{2}$, empfiehlt A. Hentze,
 früher W. Meesse, Schmeierstr. 36.

Frische Zusendung von
Doctor Baschins gereinigtem Leberthran
 in Flaschen à 10 und 20 Egr. empfang heute **C. Müller.**

Guter Heinrich,

ein sehr beliebter, höchst angenehmer bitterer, magenstärkender, die Verdauung befördernder und
 Appetit erregender Elixier, welcher gegen Aufstoßen, Uebelkeit und unregelmäßige Verdauung
 ganz vorzüglich gute Dienste leistet. Bereitet und nur echt zu haben bei **Heinrich Meichs-**
ner, Apotheker in Eibenstock im sächsischen Erzgebirge. 1 Flasche 20 Ngr., $\frac{1}{2}$ Fl. 10 Ngr.

Trichinen-Essenz,

nur aus den Säften der kräftigsten und wirksamsten Pflanzen des Erzgebirges bereitet, ist ein
 vortreffliches **Präservativ** gegen **Trichinen**, wirkt kräftig gegen die Eingeweidewürmer
 und treibt bei längerem Gebrauch nicht selten sogar den Bandwurm ab. Wirkt sehr wohlthätig
 auf die Verdauungsorgane, befördert gelinde Ausdünstung und reinigt das Blut. Durch den
 Gebrauch dieser Essenz wird man selbst beim häufigsten Genuss von Schweinefleisch und Wurst
 von der so gefährlichen Trichinenkrankheit verschont bleiben. Nur allein und echt zu haben bei
 dem Erfinder **Heinrich Meichsner, Apotheker in Eibenstock** im sächsischen
 Erzgebirge; à Flasche 7 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Ich enthalte mich jeder weitern Anpreisung, wodurch das Publikum schon so oft getäuscht
 wurde, und bitte nur einen kleinen Versuch zu machen, um sich von der Güte und Wirksam-
 keit meiner **Fabrikate** zu überzeugen, und man wird finden, daß sich das davon Gesagte be-
 stätigt und der Verfertiger ein redlicher Erzgebirger ist, dem nur daran gelegen ist, das Wohl-
 befinden seiner Mitmenschen zu befördern.

In Halle bei Herrn **C. Müller, Delicatessenhandlung,**
 Leipzigerstraße 2.

Neue Isländische Matjes-Seringe, à Stück 3,
 6, 8, 10 Pf., 1—2 $\frac{1}{2}$ Egr., in Tonnen und Schocken billigt.
C. Müller.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es jetzt keine
 größere Delikatesse giebt, als einen so zarten, fließend fetten neuen Isländer **Mat-**
jes-Sering, wie man solchen in der **Heringshandlung von Boltze** bekommt.

Gerbstädt.

Zum Besten der **Kronprinzen-Stiftung** geben die drei Gesang-
 vereine und das städtische Musikchor **Gerbstädt** am nächsten **Freitag den 8. Juli**
Abends 7 Uhr im großen Saale auf dem Schießhausplatz ein **grosses Vokal- und**
Instrumental-Concert, wozu hiesige und auswärtige Gesangsfreunde hierdurch freunds-
 chaftlich eingeladen werden. Billets für Damen 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, für Herren 5 $\frac{1}{2}$, ohne der Wohl-
 thätigkeit Schranken zu setzen.
 Gerbstädt, d. 3. Juli 1864. **Gutjahr. Illner. Lenz.**

Auf dem hohen Petersberg.

Sonntag den 10. d. Mts. zum ersten **Kirschkfest Concert und Ball,**
 wozu freundlichst einladet **Wehde.**

Löberitz.

Sonntag den 10. Juli
Grosses Extra-Concert
 bei festlich decorirtem Salon, ausgeführt von dem Herrn Stadtmusikdir. **Schafe** aus Gröbzig;
Abends Italienische Nacht und Ball
 mit prachtvoller **Illumination und Feuerwerk** u. s. w., wozu freundlichst einladet
Franz Ohme.

Auf dem **Deconomie-Amt Schulport**
 sind 150 Stück **Mutterhaare** zu verkaufen.

Bad Wittekind.

Die Feier des **Brunnenfestes** findet
Donnerstag d. 7. Juli,
 verbunden mit großem **Extra-Concert,**
Illumination und Feuerwerk statt.
 Anfang 5 Uhr. **C. John.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Freunden statt
 besonderer Meldung zur Nachricht, daß gestern
 Nachmittag 3 Uhr meine liebe Frau **Auguste**
 geb. **Oste** von einem gelunden Mädchen glück-
 lich entbunden worden ist.
 Weesen bei Halle, den 5. Juli 1864.
Fr. Lieder.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Pauline**
 mit dem Kaufmann Herrn **Adolph Gast**
 beehren wir uns hierdurch anzukündigen.
 Halle, den 5. Juli 1864.
Eduard Hartig und Frau.

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Berlin, d. 5. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Geheimen Regierungs- und Barath Ritter zu Merleburg den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Nach der amtlich ergangenen Instruktion sind, wie der „St. A.“ mittheilt, den Feld-Post-Relais, wozin die direkten preussischen Post-Transporte mit Privat-Päckereien für die im Felde befindlichen preussischen Truppen abgefertigt werden, die Relais in Sonderburg und Augustenburg hinzugezogen. Die Versendungs-Bedingungen bestehen unverändert fort. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß bei Auswahl von Lebensmitteln zur Versendung — mit Rücksicht auf die jetzige Jahreszeit — nicht solche Gegenstände in die Pakete zu legen sind, welche einem Flüssigwerden oder besonders schnellem Verderben unterliegen. Unzulässig ist es, bei jetziger warmer Witterung Butter auf jenem Wege zu versenden, indem sonst durch das Auslaufen derselben eine große Zahl anderer Sendungen leiden würde. Das dem Stadtkämmerer Hagen vom Oberbürgermeister Seydel abgenommene Decernat ist dem unbedenklichen Magistratsmitglied Stadtrath Meyer Maganus interimistisch übertragen.

Gestern erkannte der Disziplinarhof des Obergerichtshofes gegen den Abg. Kreisrichter Fortmann aus Zeitz, welcher wegen Unterzeichnung des bekannten Wahlauftrags der Fortschrittspartei vor den letzten Wahlen zur Unterfuchung gezogen war, auf Straferweisung unter Erlass der Unzugestrafen und auf 50 Thlr. Geldbuße. Die vom Angeklagten erwählten Verteidiger Professor Gneiss und Rechtsanwalt Holtzoff wurden vom Tribunal zurückgewiesen, indem dasselbe auch in Disziplinarsachen nur die Rechtsanwälte des Obergerichtshofes als Rechtsbeistände für zulässig erachtet. Der Angeklagte mußte, da auch sein Antrag, den Termin zu vertagen, um ihm Gelegenheit zur Wahl eines ihm Obergerichtshof angestellten Rechtsanwalts zu geben, abgelehnt wurde, ohne jede Vorbereitung sich selbst zu verteidigen. In der ersten Instanz war vom Appellationsgericht zu Naumburg auf Ertheilung eines Verweises erkannt worden, gegen dieses Urtheil hatte die Staatsanwaltschaft appellirt.

Von den zur Auswechslung abgeordneten Dänen sind — wie der „Magdeb. Correspond.“ meldet — Sonnabend Nachmittag 49 nach Magdeburg zurückgekehrt, weil das dänische Ober-Commando sich geweigert hat, die früher zugelegte Auswechslung der Matrosen von den gekaperten Handelsschiffen, welche wie Kriegsgefangene in Kopenhagen festgehalten werden, jetzt in Ausübung zu bringen.

Am 2. d. hat in Kolberg die feierliche Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelm III. stattgefunden. Die breite Treppe des Rathhauses ist jetzt durch einen feineren Würfel getheilt, der auf granitem Piedestal das Bild des Königs in Erz trägt. Die hohe Gestalt lehnt mit der Rechten auf ein Fort, die Linke ruht auf einem Schwert. In der rechten Seite des Piedestals befindet sich das Reliefporträt Gneissenaus's, in der linken ein eben solches von Nettelbladt. Die Vorderseite enthält die Inschrift: „Dankbarkeit, Liebe und Treue sollen in dieser Stadt blühen und eine Wahrheit bleiben immerdar.“ Auf der Rückseite steht: „Kolberg, d. 2. Juli 1807.“ — Das Denkmal ist ein Werk Drake's.

Dem Vernehmen nach hat die hannoversche Regierung sich in der Zollfrage nach Berlin gewandt mit der Erklärung, daß sie bereit sei, dem preussisch-französischen Handelsvertrage und dem erneuerten Zollverein beizutreten, unter der Bedingung jedoch, daß ihr ein von ihr näher bestimmter Theil des bisherigen Präzipuums erhalten bliebe. Ueber die Höhe dieses in Anspruch genommenen Präzipuums schweben die Unterhandlungen.

Durch Bekanntmachung des Finanzministers ist die Ausfuhr von Pulver u. s. w. aus den preussischen Seehäfen vorläufig bis zum 1. September verboten worden.

Frankreich.

Paris, d. 1. Juli. Der „Heeres-Moniteur“ entnimmt einer Privat-Correspondenz aus Deutschland Folgendes: „Die beiden deutschen Großmächte haben beschlossen, um den Kampf so viel wie möglich abzukürzen, die Feindseligkeiten mit bedeutenden Streitkräften wieder aufzunehmen. Man kann die Stärke ihrer Landtruppen auf ungefähr 70,000 Mann ansetzen. Die Dänen haben zur Verteidigung aller bedrohten Punkte und ihrer Hauptstadt ungefähr 45,000 Mann aufgebracht. Sie sind weniger zahlreich und zersplitterter als ihre Gegner. Diesmal haben die verbündeten Oesterreicher und Preussen gelockt, zur See eben so stark zu sein, wie ihre Gegner; sie behaupten, es wirklich zu sein. Oesterreich hat eine größere Anzahl von Kriegsschiffen gestellt, als Preußen, namentlich zwei Panzerregatanten und vier bombensichere Kanonenboote. Diese Fahrzeuge sind sämtlich mit schwerer Artillerie versehen. Außerdem haben die Verbündeten eine gewisse Anzahl Handels-Dampfschiffe, welche nöthigenfalls zum Truppen-Transport und folglich auch zu Landungen dienen können, gemiethet. Im Ganzen genommen werden die Dänen, die durch ihren Muth und ihre Schwäche so interessant sind, sich nunmehr in noch ungünstigeren Bedingungen befinden, als während der ersten Zeit des Krieges.“ — Die „Revue Contemporaine“ bleibt ihren bisherigen Anschauungen in der deutsch-dänischen Frage auch jetzt, nach dem Bruch der Conferenzen und dem Wiederbeginn der Feindseligkeiten, treu, indem sie dem Rechte, das auf deutscher Seite ist, volle Anerkennung zu Theil werden läßt, ohne darum den Dänen, für den von ihnen im Unglück bewiesenen Muth, ihre Sympathien vorenthalten zu können. Das Verhalten der deutschen Bevollmächtigten während der

Conferenzverhandlungen erscheint der „Revue“ durchaus nicht ungerechtfertigt. Oesterreich und Preußen hätten sich unmöglich auf den russischen Theilungsvoorschlag einlassen können, welcher nahe an 100,000 ihrer Landleute und deutsche Städte, wie Hadersleben, Apenrade, Sonderburg der dänischen Herrschaft überliefert hätte. Es sei noch ihr Vorschlag einer Linie von Apenrade nach Lørdern ein Beweis von Mäßigkeit gewesen, indem sie Dänemark das so deutsch gefannte Hadersleben überlassen hätten. Man habe die angeblich direct mit Kaperei drohenden Erklärungen gleichsam als ein Verbrechen an der Menschheit und der Civilisation denuncirt, während alle darauf bezüglichen Angaben auf durchaus unwahren Grunde beruht hätten. Der einzige Schuldige an alle dem sei England, das am meisten den Ausbruch des Kampfes befürchtet, aber zu dessen Entwicklung und Verschlimmerung das meiste beigetragen habe. Wenn es von Anfang den Eintritt der Verbündeten in Schleswig ernstlich zu einem Kriegesfall gemacht, so würden diese wahrscheinlich mit der Zurücknahme der Verfassung vom 18. November dänischerseits sich begnügt haben.

Belgien.

Brüssel, d. 2. Juli. In der gestrigen Sitzung der belgischen Kammer ist ein Ereigniß eingetreten, dessen Tragweite für das Land im Augenblick noch einer jeden Berechnung sich entzieht. Der Dänische Gesandtenwurf beantragt, nach dem Ergebnis der neuesten Volkszählungen die Zahl der Abgeordneten und Senatoren in Gemäßheit der Verfassung zu vermehren. Natürlich wächst die Bevölkerung in den größeren Städten eiliger und dichter als auf dem platten Lande, aber das ist nicht die Schuld der liberalen Partei, eben so wenig wie man derselben zum Vorwurf machen kann, daß alle bedeutenderen Mittelpunkte ihren Prinzipien gewonnen sind. Doch tamelten der frieblichen Diskussion des Bauten-Budgets erhob sich plötzlich Hr. B. Dumortier und erklärte mit der ihm eigenen Berseker-Beharrlichkeit im Namen der Rechten, daß er und seine Freunde sich fernerhin an den Beratungen der Kammer nicht beteiligen würden, wenn das Cabinet dem von Herrn Dits eingebrachten Gesandtenwurf seine Zustimmung ertheilen sollte. Er ersuchte daher die Minister um eine klare und bündige Auskunft über ihre Stellung zu der erwähnten Vorlage. Die erbetene Antwort wurde von Herrn Rogier sofort dahin formulirt, daß die Regierung jenem Antrage, weil er gerecht und billig, weil er dem Geist und dem Buchstaben der Verfassung getreu sei, ihre Unterstützung nicht verlagern dürfe. Was die von Herrn Dumortier für diesen Fall angekündigte Entschließung der Rechten betrifft, so hob Herr Rogier mit festen, schlagenden Worten deren revolutionären, anarchischen Charakter hervor. In seiner Antwort redete sich Herr Dumortier in einen so leidenschaftlichen Jornesausbruch hinein, daß er alle Dämme parlamentarischer Convenienz über den Haufen warf. Das Gesetz sei ein parlamentarischer, über Nacht ausgebrühter Staatsfisch, ein Akt der Tyrannei und Vergewaltigung, eine Revolution gegen die Minderheit, welche einem so nichtdrächtigen Despotismus niemals sich füen werde. Da sprach Herr Fière auf und warf der Partei eine Philippica ins Angesicht. „Sind es wirklich“, rief er aus, „Mitglieder der National-Vertretung, welche in so unerhörter Weise die Verfassung des Landes mit Füßen treten wollen? Von den Wählern gesandt, um Gelder zu bewilligen, Gesetze zu berathen, können sie in Wahrheit eine solche Coalition gegen die Regierung bilden, einen Strike beginnen, um die Majorität zur Fügsamkeit zu zwingen. Nein, Sie werden bis zu diesem Grade nicht sich selbst, das Land, die parlamentarische Regierung erniedrigen. Gestern waren Sie Demokraten und wollen nunmehr dem Lande keine gesetzmäßige Vertretung verlagern. Vorgestern waren sie conservativ gesinnt, und geben nunmehr das Signal zur Unordnung, zur Anarchie!“ Ein ungeheurer Tumult brach nach diesen Worten auf den Bänken der Rechten aus und sofort erhob sich Herr Notomb, um die von Herrn Dumortier angekündigte Entschließung bekräftigen und zwar mit einer gegen das Cabinet gerichteten Rede, welche man, Männern wie Fière und Rogier gegenüber, wohl nur ganz einfach als frech bezeichnen muß. In erstreulichem Contraste zu diesem Bombastischen Wuthgeschrei stand die patriotische Rede, in welcher darauf Herr Guillery die Rechte bei den heiligsten Interessen des Vaterlandes beschwor, von ihrem unseligen Beschluß abzulassen. Entweder ist das Gesetz gerecht oder es ist ungerecht, sagte er, diskutiren wir also, und wenn Sie uns letzteres beweisen können, so wird es unzweifelhaft verworfen werden. Unter stürmischem Beifall schloß er mit folgenden Worten: „Das freie Regiment, unter welchem wir leben, die Freiheit, meine Herren, hat gar zahlreiche Wirtescher jenseit unserer Grenzen. Sie werden Ihnen keine Waffen in die Hände geben. Sie werden Belgien nicht entehren wollen!“ Aber nichts half, und da Herr Dits erklärte, daß er in keinem Falle sein Gesetz zurücknehmen werde, so verließen sämtliche Mitglieder der Rechten den Saal. Auf den Antrag des Herrn Bara vertagte sich das Haus alsdann bis zum Dienstag, „um der Rechten Zeit zu lassen, ihre Entschließung nochmals zu überlegen.“

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 5. Juli. Se. Majestät der König von Preußen verläßt am 15. d. Karlsbad und begiebt sich von dort nach Gastein. — Die „Constitutionelle Oesterreichische Zeitung“ meldet in ihrer heutigen Abendausgabe: In der Zollangelegenheit ist ein entscheidener Schritt geschehen. Die Anträge Hesses Darmstadts sind sowohl von dem Finanzministerium, wie von dem Handelsministerium als solche anerkannt worden, welche zur Basis anderer Verhandlungen dienen können. Ge-

und ung...
Ag...
t ein...
mer...
hätig...
den...
Burs...
t bei...
chen...
ufst...
sam...
e be...
Bohl...
ng...
3...
eine...
tat...
ang...
fult...
und...
obl...
ll...
bis...
orta...
ert...
stat...
n...
st...
stern...
uste...
glid...
r...
line...
Baß...
u.

fiern sind die Instruktionen für die Bevollmächtigten, vereinbart worden und werden diese wahrscheinlich schon nächster Tage abgehen.

Darmstadt, d. 5. Juli. Die zweite Kammer hat in der heutigen Sitzung ihren im vorigen Jahre gefassten Beschluss wegen Beitritts zum preussisch-französischen Handelsvertrage und wegen Aufrechterhaltung des Zollvereins wiederholt. Die Kammer ertheilte gleichzeitig mit großer Majorität der Regierung wegen ihrer bisherigen Haltung in dieser Frage ein Mißtrauensvotum.

Brüssel, d. 5. Juli. Die Repräsentantenkammer war in ihrer heutigen Sitzung nicht beschlußfähig. Die gesammte Rechte war abwesend. Der Justizminister Tesch und zwei andere liberale Abgeordnete, die wegen Krankheit der heutigen Sitzung nicht beiwohnen konnten, werden morgen erscheinen. Alsdann wird die Kammer ihre Beratungen fortsetzen können.

Bekanntmachungen.

Der Gustav-Adolphs-Verein der beiden Halbsächsischen Landdiöcesen feiert sein Jahresfest Mittwoch den 13. Juli Nachmittags 3 Uhr in der Kirche S. Nicolai zu **Wettin**, und ladet seine Mitglieder und alle Freunde der Vereins Sache zur Theilnahme an dieser Feier freundlich ein.

Obst-Verkauf.

Die diesjährige Obstsaugung an Äpfeln, Birnen, Pflaumen und Nüssen in den hiesigen Communalplantagen und auf der Hühneburg soll

Montag den 18. Juli 1864

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause hier selbst öffentlich meistbietend verpachtet werden. Von den Pachtgebühren ist mindestens $\frac{1}{3}$ sofort im Termine, der Rest aber in den nächstfolgenden 3 Tagen zu zahlen. **Eisleben, den 4. Juli 1864.**

Der Magistrat.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstsaugung von den auf hiesigen Communalplätzen, sowie auf der Naumburger Chauffee und auf der Lauchaer Straße stehenden Pflaumen- und anderen Obstbäumen soll auf

den 14. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr

an Magistratsstelle hier unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hierdurch einladen.

Freyburg, am 28. Juni 1864.

Der Magistrat.

Obst-Verpachtung.

Das zu den Rüttergütern Burg- und Kirchscheidungen gehörige diesjährige Obst an Äpfeln, Birnen und Pflaumen soll

Sonnabend den 16. Juli c.

Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Schlosse, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Burgscheidungen, am 3. Juli 1864.

Das Dominium.

Ein Landgut

mit 93 sächs. Aekern vorzüglichem Feld, eine Stunde von Leipzig, ist zu verkaufen. Auskunft erteilt

Adv. Brunner

in Leipzig, Hainstraße 30.

Verkauf einer Schmiede in Rabegast.

Durch den Tod des Schmiedemeisters August Laue in der Stadt Rabegast in Anhalt soll dessen zweifelhäufig, in der schönsten Lage der Stadt am Markte gelegenes Wohnhaus, mit Schmiedegerichtigkeit, Hinter- und Nebengebäuden, alles im guten baulichen Zustande, sowie sämmtliches vorhandenes Schmiedebauwerkzeug, 2 Morgen Acker, 4 Morgen Wiese, Eigentum, auch können $2\frac{1}{2}$ Morgen herrschaftlicher Pachtacker mit übernommen werden. Donnerstag d. 23. Juli Nachmitt. 1 Uhr im Gasthose „zum Grenadier“ alhier öffentlich meistbietend verkauft werden. Käufer hat beim Zuschlage 100 \mathcal{R} zu deponiren. Im Auftrage **Ferdinand Hinsche** in Rabegast in Anhalt.

Einem tüchtigen Oeconomie-Verwalter als 2. Verwalter weist eine gute Stellung nach

B. Fochtman in Naumburg,

Neuesplatz Nr. 584.

Suez, d. 4. Juli. Nachrichten aus Schanghai vom 23. Mai zufolge ist Tungen gefallen und Schang-hau-su durch die kaiserlichen Truppen unter Oberst Gordon genommen worden.

London, d. 5. Juli. Mit der Ueberlandpost eingetroffene Berichte aus Melbourne vom 26. Mai melden, daß die englischen Truppen Galepa auf Neuseeland belagern, einen Sturmangriff versucht haben, aber mit großem Verlust zurückgeschlagen worden sind.

Newyork, d. 22. Juni. General Grant hat dem Vernehmen nach auf eine die Uebergabe Petersburg verlangende Aufforderung einen abschlägigen Bescheid erhalten. Der südstaatliche General Mosby operirt in Hunter's Rücken. Der Unions-General Hooker ist dem Vernehmen nach am 15. bei Marietta geschlagen worden. Präsident Lincoln ist nach Grant's Hauptquartier gereist.

Inserate.

die von Interesse für die Stadt **Eisleben** und **Umgegend** sind, finden erfolgreiche Verbreitung durch die

Zeitung für die Grafschaft Mansfeld,

(Organ der liberalen Partei der Mansfelder Kreise),

die in **Eisleben** wöchentlich 3mal erscheint und sich bereits einen großen Leserkreis erworben hat. Insertions-Gebühren $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} p. 3spaltige Zeile.

Eisleben.

Expedition der Zeitung für die Grafschaft Mansfeld.

Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollständiges Lager der rühmlichst bekannten **echten Alizarintinte** von **Aug. Leonhardi** in Dresden, in Füllungen von 1 \mathcal{R} bis zu 2 \mathcal{R} herab; ferner **Doppel-Copir-Tinte** von Demeisen in Fl. à 12 und $7\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , **engl. violette Copir-Tinte** in Krügen à 10 \mathcal{R} , **Tinten-Extract, patentirt**, in Fl. à 5 \mathcal{R} zur sofortigen Bereitung von 2 \mathcal{R} Tinte, sowie **rothe und blaue Tinte** in Flacons à 4 und 2 \mathcal{R} .

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß unser

Baker-Guano-Superphosphat,

garantirt mit 18 bis 22% löslicher Phosphorsäure, jeder Zeit vermittelt der Herren **Schönauf & Co.** in **Halle a/S.** zum Fabrikpreise zu beziehen ist.

Magdeburg, im Juli 1864.

Kaesemacher & Schaefer.

Grundstücks-Verkauf.

Ich bin genehen, meine in Schladebach bei Merseburg gelegenen 33 Morg. Feld, welche in jetziger Erndte mit Raps, Roggen, Gerste, Hafer und Kartoffeln bestellt sind, mit $\frac{1}{2}$ Anzahlung und $\frac{1}{2}$ nach 3 Jahren zahlbar, baldigst zu verkaufen, oder sollte sich binnen 14 Tagen kein Käufer gefunden haben, ich dann die Erndte auf dem Stiele verkaufe.

Mit mir in Unterhandlung tretende Käufer wollen sich an Herrn **Gastwirth Krahl** in **Keuschberg** wenden, wo ich dann Dienstags von Nachmittags 5 Uhr und Mittwochs früh bis 8 Uhr zu sprechen bin.

G. Döbler,

Fleischermeister in **Reudnitz** bei Leipzig,

Seitengasse 107.

Gasthofs-Verkauf.

Ich bin Willens, meinen im Dorfe Röcken bei Lützen an der Leipziger Naumburger Chauffee gelegenen Gasthof zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere bei mir selbst.

C. G. Lippert,

grüner Hof, Halle a/S.

Guts-Verkauf oder Tausch.

Ein Landgut mit 114 Morgen gutem Feld Wiesen, guten Gebäuden und mit vollständigem Inventarium, auszugsfrei, soll für 10,000 \mathcal{R} verkauft oder gegen einen Gasthof oder eine Schenkwirtschaft veräußert werden. Das Nähere durch den Agenten **A. Schreyer** in **Düben**.

Ein Landgut im Delitzscher Kreise soll Familien-Verhältnisse halber sofort mit voller Ernte verkauft werden. Dasselbe enthält 230 Morgen Raps- und Weizenboden, Gebäude in gutem Zustande, Inventarium vollständig. Forderung 36,000 \mathcal{R} . Reflektirnde erhalten nähere Auskunft durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Stg.

Ein gebildetes Mädchen aus guter Familie und in gelegten Jahren sucht eine Stelle zur selbstständigen Führung einer Wirtschaft, wobei sie sich der Pflege und Erziehung von Kindern mit besonderer Vorliebe unterziehen würde oder auch als Gesellschafterin. Etwaige Anfragen unter **Adr. A. K.** wird Herr **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Stg. besördern.

Mein neu und elegant eingerichtes Atelier, Geisstr. Nr. 34, empfehle ich einem geehrten Publikum. Photographieen jeder Größe liefern ich zu billigen Preisen.

A. W. Assmann, Geisstr. Nr. 34.

Pension.

Für zwei nicht zu junge Mädchen oder auch Knaben ist noch eine Pension offen. Näheres gr. Steinstraße Nr. 26 parterre.

Farben,

trockene wie in **Del** gerieben, in allen Gattungen, sowie **Lacke** und **Firnisse** offeriren zu soliden Preisen

Helmbold & Co.

Leim

alle Sorten bei

Helmbold & Co.



Saatplanen

in jeder beliebigen Größe und Auswahl zu Erntewagen fertig eingerichtet, Segeltuch im Einzelnen und ganzen Segeln, schwere Dreifläche mit festen Nähten, sowie Drell und starke Leinwand im Stück und Einzelnen empfiehlt billigst

Pfaffenberg, Klausdorferstr. Nr. 5.

Gebauer-Schweifche'sche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

10. Berlin, d. 5. Juli. Es gewinnt den Anschein, als ob die schnellen Erfolge unserer Truppen auf Allen die kriegslustige Stimmung in Kopenhagen etwas auf das richtige Maas zurückgeführt hätten. Wenigstens hat jetzt zum ersten Male eines der Mitglieder der dänischen Volksvertretung die Idee bekommen, das Ministerium zu fragen, worauf es denn eigentlich seine Hoffnung auf einen günstigen Ausgang dieses Feldzuges stütze? Es scheint sogar, als ob der Umschlag der öffentlichen Meinung ebenso schnell auf die Regierung selbst, wie auf die Volksvertretung eingewirkt hat, denn gleichzeitig mit der Nachricht von jener Interpellation ist auch die Nachricht aus Lübeck angekommen, daß daselbst der Bruder des Königs von Dänemark eingetroffen sei, um sich nach Berlin zu begeben. Wir können uns vernünftiger Weise keinen andern Zweck dieser Reise denken, als den, hier directe Friedensverhandlungen anzuknüpfen, da man in Kopenhagen gesehen hat, daß die enalischen diplomatischen Dienste ebenso versagen, als die materielle Unterstützung ausgeblieben ist. Welches die Grundlage ist, die der Prinz Johann aus Kopenhagen für die Friedensunterhandlungen mitbringt, das ist natürlich ein Geheimniß; die deutschen Mächte haben nach Beendigung der Konferenz erklärt, daß sie jetzt von jeder Theilung Schlesiens absehen müßten und die Abtrennung des ganzen Schlesiens als das Ziel aufstellten, das sie durch Erneuerung des Kampfes zu erreichen gedächten. Wir können nur hoffen, daß die Cabinette von Wien und Berlin an diesem Programme, welches mit dem des deutschen Volkes zusammentrifft, festhalten, und sich auf keine Verhandlungen über irgend welche Theilung Schlesiens, es müßte denn sein, daß diese in Folge eines freien und ungehinderten Auspruches der Bevölkerung selbst erfolgen sollte, einlassen. Und wie wir dies hoffen, so glauben wir auch, daß man sich in Kopenhagen keine Illusionen in dieser Beziehung macht, und daß die endgültigen Instruktionen, mit denen der Prinz Johann ausgerüstet ist, auch der Art sind, daß er bis zu diesem Zugeständniß gehen kann.

Von kompetenter Seite wird der „N. N. Ztg.“ versichert, daß die in vielen Blättern verbreitete Nachricht, die Hansestädte hätten sich entschlossen, für die Wehrfähigkeit Deutschlands zur See durch Ankauf einiger Kriegsschiffe etwas zu thun und diese Schiffe Preußen für den Krieg mit Dänemark zur Verfügung zu stellen, unbegründet ist.

Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält ein Erkenntniß des Obertribunals über die Verantwortlichkeit des Verlegers einer Zeitung; derselbe ist nämlich nach dem Preßgesetze von 1851 verpflichtet, den Verfasser eines strafbaren Artikels gleich bei seiner ersten gerichtlichen Vernehmung anzugeben und nachzuweisen, widrigenfalls er eine Geldbuße bis zu 500 Thlr. und im Wiederholungsfall den Verlust des Rechts zu Gewerbebetriebe zu erwarten hat. Das Ober-Tribunal hat nun angenommen, daß der Verleger bei seiner gerichtlichen Vernehmung den Verfasser des strafbaren Artikels auch dann namhaft machen muß, wenn ihm bei seiner Vorladung der Zweck der beabsichtigten Vernehmung nicht bekannt gemacht worden ist; ferner, daß die Strafe des Rückfalles den Verleger auch dann trifft, wenn er in dem ersten Falle nicht als Verleger oder Buchhändler, sondern als Redacteur bestrast worden ist.

Görlitz, d. 4. Juli. Der „Görl. Anz.“ meldet, daß in der jüngsten Sitzung des Kreisgerichtspräsidenten-Gerichtshofes der hiesige unbesoldete Stadtrath Halberstadt durch Beschluß des Disciplinar-Gerichtshofes seines Amtes entsetzt ist. Bereits vor längerer Zeit war die Disciplinar-Untersuchung gegen ihn eingeleitet, und gleichzeitig auch die Vernehmung der Stadtverordneten G. Apitzsch, Dr. Kleefeld und A. Krause angeordnet. Die Untersuchung bezog sich auf die Beihilfung des Stadtraths Halberstadt an einem ihm von seinen Freunden aus der Stadtverordneten-Versammlung veranstalteten Abendessen, in dem die Regierung eine Verhöhnung ihrer Anordnungen erblickt haben soll.

Königsberg, d. 30. Juni. Der Redaction der „A. S. Z.“ geht auf Grund des §. 26. des Preßgesetzes nachfolgende Berichtigung zu: „Zur Berichtigung der in dem betreffenden Artikel der Hartung'schen Zeitung erwähnten Thatsachen sieht das Polizei-Präsidium sich veranlaßt, zu erklären, daß der Lotterie-Einnehmer Vorhardt nicht darüber, warum, sondern darüber, ob er bei den Urwahlen für die Candidaten der Fortschritt-Partei gestimmt habe, und ob er Mitglied der in dem genannten Artikel genannten Vereine sei, auf Requisition der I. General-Lotterie-Direction von dem Polizei-Präsidium verantwortlich vernommen worden ist.“ Königsberg, d. 30. Juni 1864. Königlich-polizeipräsidium. v. Leipzig.

Bessen-Darmstadt. In Darmstadt hat die Stimmung gegen Preußen in der Zollvereinsangelegenheit durch die vollendete Thatsache des abgeschlossenen Zollvertrags einen schnellen Umchwung erlitten. Ein offizielles Blatt der Darmstädtischen Regierung schreibt über diesen Gegenstand, daß jetzt die Alternative in ihrem ganzen Ernste hergetreten sei, die da unerbittlich lautet: Aufhebung des Zollvereins oder Beitritt zum Preussisch-Französischen Handelsvertrag und daß dieselbe nur zu Gunsten des Fortbestandes des Zollvereins gelöst werden darf. Man mag es auch noch so ehrlich und aufrichtig mit dem verdächtigen und verläumderten Oesterreichischen Kaiserstaate meinen, schreibt das Blatt, und man mag aus politischen Gründen noch so sehr für eine Gemeinamkeit in die Schranken treten, so ist doch nach der demaligen Sachlage die Macht der materiellen Interessen zu gewichtig, als daß auf einem Widerstand länger beharrt werden könnte. Der Rücktritt Darmstadts von dem Sonderbund muß aber auch Baierns We-

berstand schnell brechen, wenn man nicht in München die vollständige Trennung der Pfalz von Baiern durch ein anderes Zollgebiet will eintreten lassen.

Mainz, d. 2. Juli. Für Warburg, den Verfasser der „Schweizer Adolphe“, wird in der Bürgerschaft ein Gnadengesuch an den Großherzog unterzeichnet. Es wird darin hervorgehoben, daß G. Warburg durch Aufdeckung der vielen Mißbräuche in der Verwaltung des Invalidenhauses sich ein so unzweifelhaftes Verdienst erworben habe, daß seine lange Unterluchungshaft hinreichende Strafe für die in der Schrift enthaltenen Preßvergehen sei.

Oesterreich. In Wien wird, der „D. N. Ztg.“ zufolge, in diesem Augenblick alles Ernstes erwogen, inwiefern sich eine Expedition empfehlen möchte, um die dänischen Besetzungen in Westindien, die Inseln St. Thomas, St. Croix und St. Juan, zu occupiren. Die Expedition würde verhältnismäßig leichte Arbeit haben, denn die dänische Besatzung besteht aus wenigen Compagnien, besetzte Punkte haben die Inseln nicht und Kriegsschiffe sind dort augenblicklich nicht stationirt. Man scheint die Angelegenheit vorzugsweise deshalb hier ins Auge zu fassen, weil man eben jetzt mit den Vorarbeiten zur Hebung und Erweiterung des transatlantischen Verkehrs beschäftigt ist und weil jene Besetzungen eine Station sowohl nach dem südlichen Amerika, als auch nach dem ohne Zweifel mit Oesterreich in engeren Verkehr tretenden Mexiko bieten würden. Dinehin wäre damit vielleicht die einzige Möglichkeit gegeben, sich einen Ersatz der Kriegskosten zu schaffen.

Die Wiener Blätter befürworten entschieden den Eintritt des Deutschen Bundes in die Action gegen Dänemark. So schreibt die „Constitutionelle Oesterreichische Zeitung“: „Man hat den Bund keinen Antheil am Kriege nehmen lassen, denn man fürchtete damals, seine Intervention werde den Weltkrieg herbeiführen. Diese Furcht ist gefallen; am Ende ist es der Bund, der die Frage doch lösen muß, denn ihm wird die Entscheidung anheimzufallen, wer Herzog von Holstein ist. Dänemark hat Schiffe des Bundes geapert, die Elbemündungen blockirt, der Bund hätte das Recht, den Krieg an Dänemark zu erklären, längst gehabt. Durch die Kriegserklärung tritt er in die Action ein, die er dann durch den Friedensschluß und Einsetzung des Herzogs beenden muß. Dann wird auch die Frage der Administration leichter gelöst sein. Auf diese Weise lassen sich zahlreich Schwierigkeiten überwinden und der Neid der andern Großmächte beschwichtigen. Der inoffensiv Bund mit seinen viel verklärten Interessen giebt den Cabinetten viel weniger Anlaß zu Befürchtung und Angstlichkeit, als die beiden Großmächte. Deutschland will an der Sache Theil nehmen und es gebührt ihm, denn es ist seine Sache, die Großmächte sollen und dürfen sich diesem Wunsche nicht entgegenstellen.“

Frankreich.

In Paris hat die Partei des Prinzen Napoleon angeblich Versuche gemacht, den Kaiser für die scandinavische Idee zu entthronen, doch ist es ihr nicht gelungen, den Kaiser zu einer Demonstration nach dieser Richtung zu bewegen. Der Kaiser trägt überhaupt in diesem Augenblick eine ganz merkwürdige Reizung zum Frieden und Schein vor jedem demonstrativen Vorgehen, welches ihn möglicherweise in Kämpfe verwickeln könnte, zur Schau. Man darf zwar dieser Friedensliebe, welche allerdings zuweilen durch die Finanzlage Frankreichs bedingt ist, keine zu große Bedeutung beilegen, für den Augenblick hat aber selbst der Verlust Englands, ihn durch das Schreckbild einer heiligen Allianz aufzuschrecken, seine Wirkung verfehlt. — Aus Algier wird amtlich eine fast gänzliche Unterdrückung des Aufstandes gemeldet.

Paris, d. 4. Juli. Der „Constitutionnel“ bringt heute einen Correspondenz-Artikel aus Frankfurt über die Pläne der preussischen Politik bezüglich Schleswig-Holsteins, welcher, wie Herr Boniface behauptet, von jemandem herrührt, der in der Lage sei, vollkommen wohl berichtet zu sein. „Ich bin im Stande“, sagt dieser Artikel, „Ihnen detaillirte Auskunft zu geben über die Politik, welche das preussische Cabinet den Herzogthümern Schleswig-Holstein gegenüber zu beschließen gedenkt, und über das Einvernehmen, welches sich über diesen Gegenstand zwischen den Höfen von Berlin und Wien gebildet hat. In den Augen Preußens, und so wie die Sachen jetzt stehen, kann fortan nicht mehr von einer Theilung Schlesiens die Rede sein, und das Cabinet von Berlin wird sich für die Zukunft nur darauf einlassen, auf der Grundlage einer vollständigen Trennung der Herzogthümer von der dänischen Monarchie zu unterhandeln. Eine Einigung ist auf diesem Terrain zwischen Preußen und Oesterreich zu Stande gekommen, so wie beide Regierungen gleichzeitig die genau bestimmten Grundlagen für die zukünftigen militärischen Operationen festgesetzt haben. Der Feldzugsplan der Vereinigten besteht darin, sich unmittelbar der Insel Alsen, so wie der an der Westküste Schlesiens gelegenen Inseln zu bemächtigen. Sodann wird die österreichisch-preussische Armee die vollständige Besetzung Sütländs vornehmen, welches bis zur definitiven Regelung des jetzigen Conflictes als Unterpfand behalten wird. Gleichzeitig wird die Flotte der beiden Mächte alle ihr zu Gebote stehenden Kräfte dazu anwenden, um die Häfen zu deblockiren, vor welche Dänemark seine Blockade gelegt hat, und eine Jagd auf die dänische Flotte zu machen und sie zu zerstören. Was die definitive Organisation der Civilverwaltung der Herzogthümer betrifft, so weiß man schon, daß die beiden Mächte sich gleichfalls über diese Sache geeinigt haben. Eine Meinungsverschiedenheit hat sich zwischen den beiden Cabinetten aufgeworfen, über den Punkt nämlich, ob man von deutschen Bundesverlangen

solle, am Kriege gegen Dänemark Antheil zu nehmen. Der Kaiser von Oesterreich war diesem Vorschlage geneigt. Preußen im Gegentheil hält dafür, daß in Betracht, daß in Folge der Haltung Englands die Eventualität eines allgemeinen Krieges nicht mehr zu befürchten sei, die Theilnahme des Bundes am Kriege unter diesen Umständen mehr Nachtheil als Vortheil mit sich bringen werde. Aus diesen Gründen ist diese Idee für jetzt von dem Cabinette von Berlin beseitigt worden. Die Ansichten Preußens unterscheiden sich noch mehr von denen Oesterreichs in der Erbfolge-Frage in Schleswig-Holstein. Ungeachtet der Bestrebungen, welche der Kaiser von Rußland bei der Zusammenkunft in Kissingen zu Gunsten der Candidatur des Großherzogs von Oldenburg machte, gibt das Cabinet von Wien noch immer seine Unterstützung dem Prinzen von Augustenburg. Es eristirt demnach noch nicht ein definitiv festgestellter Beschluß zwischen den beiden Verbündeten hinsichtlich dieser Frage, welche übrigens wahrscheinlich bald von dem Bundestage in Frankfurt geprüft werden wird. Ich kann Sie endlich davon unterrichten, daß Graf Bernstorff von Herrn v. Bismarck beauftragt worden ist, der britischen Regierung die förmliche Versicherung zu geben, daß der einzige Zweck der preussischen Politik ist, zu einer vollständigen Trennung der Herzogthümer von Dänemark zu gelangen und daß Preußen positiv verpfligt, was auch geschehen möge, nicht über dieses Programm hinauszugehen."

Italien.

Neapel, d. 27. Juni. Die Begeisterung und die Kundgebungen für Garibaldi dauern noch immer fort. In keinem Theater, an keinem öffentlichen Plage wird Musik ausgeführt, ohne daß die Garibaldi-Hymne die Hauptrolle spielte. Die Straßen Demonstrationen haben hier freilich durchaus keine Bedeutung, da es meistens nur Rotten von Straßenjungen, angeführt von einem Garibaldianer, sind, die mit Geschrei durch die Straßen ziehen und durch Neckereien gegen die Polizeibehörden Veranlassung zu Streit und Tumult suchen. Dagegen ist der Andrang der Besuche bei dem General auf der Insel um so stärker, und trotz der öffentlichen Erklärungen Garibaldi's selbst und seiner Aerzte, daß er der Ruhe bedürftig, ist er den ganzen Tag von seinen indiscreten Verehrern in Anspruch genommen. Am verschloffenen Freitag empfing er nicht weniger als 2000 Personen, die sich in Deputationen oder vereint ihm vorstellten, und denen er auf besonderen Wunsch Autographen auszustellen sich genöthigt sah. Alle Körperlichkeiten haben bereits dem General ihre Glückwünsche dargebracht, und die Nationalgarde, da sie in corpore auf Grund einer Verordnung sich nicht ohne höhern Befehl versammeln darf, schickte täglich aus ihrer Mitte Deputationen herüber zu dem General. Fünf bis sechs Dampfboote machen jetzt tagtäglich die Uebersahrt und sind immer vollüber besetzt. Das äußere Aussehen des Generals soll gut sein, jedoch klagt er über Schmerzen in den Beinen, besonders in dem nicht verwundeten; die Aerzte sehen dies als die erste Einwirkung der Heilbäder an und erwarten von dieser Cur ganz besondere Resultate. Einer mir bekannten englischen Dame, die sich mit ihm längere Zeit unterhielt, klagte er besonders über Mangel an Appetit und große Ermattung. Allen denen, die ihm den Wunsch äußern, er möge nach Neapel kommen, macht er die besten Hoffnungen, jedoch scheint er, nach seinen Aeußerungen zu schließen, der Regierung keine Unannehmlichkeiten bereiten zu wollen, da er wohl weiß, daß diese seine Hiebertunft sehr ungerne sehe. Die Cur der warmen Mineralbäder wird mindestens 20 Tage dauern.

Griechenland.

Athen, d. 25. Juni. Der König sollte nach den neuesten Nachrichten gestern von Korfu abreisen, und zwar zum Besuch der andern sechs Inseln. Die übrige Kaiserreise bis Athen ist noch nicht bekannt, auch nicht der Tag seines Eintreffens; doch dürfte die Ankunft Sr. Maj. nicht vor dem 5. Juli stattfinden. Von seinem Aufenthalt in Korfu soll der König sehr befriedigt sein und beschlossen haben, jährlich den Sommer auf dieser Insel zu verleben. Es sind zu diesem Besuche die nöthigen Möbel für das Korfu'sche Schloß und die Villa in England und Paris bestellt worden. Das Landhaus, von dem es neulich hieß, es sei von der Gemeinde von Korfu dem Könige geschenkt, ist von ihm um 600 Pstl. gemiethet worden, da die Schenkung zwar angeboten wurde, doch nicht angenommen werden konnte, indem nach ionischem Recht die Gemeinde nichts ohne Befätigung der Regierung verschenken darf. Die Vorbereitungen, welche auf allen Inseln zum Empfang des Königs getroffen werden, sollen großartig sein, obgleich der König sich allen bedeutenden Aufwand bei diesen Gelegenheiten wiederholt verboten hat. — Unsere politischen Kreise beschäftigen in diesen Tagen zwei Correspondenzen: ein aus unbekanntem Gründen veröffentlichter Brief des Generals Kalerjis aus Paris an Hr. Christides, in welchem der General eine Einladung nach Athen ablehnt, unsere politischen Zustände mit beiführender Ironie charakterisirt und erklärt, nur dann kommen zu wollen, um dem Vaterlande seine Dienste anzubieten, wenn der König wird eingesehen haben, daß er „registern“ muß. Ein zweiter Brief ist vom Präsidenten der Nationalversammlung an den Minister Zimbratafis gerichtet, in Antwort auf eine Anfrage des letztern, ob es wahr sei, daß Freunde des Hrn. Deljorgis eine Demonstration gegen die Ernennung eines Unter-Polizeidirectors vorbereiten. Hr. Deljorgis antwortete mit einem solchen kalten Stöße, daß es heißt, die Correspondenz habe Veranlassung zu einem Duell zwischen den beiden Herren gegeben. — Die Batterien fahren fort, im ganzen Peloponnes, besonders aber in Patras viele Opfer zu fordern; in Patras verdanft man das U. berhandnehmen der Seuche, die dort bereits mehrere hundert Menschenleben hinweg gerafft hat, der gänzlichen Unfähigkeit des Präfecten, eines gewissen Metara, der trotz dringender Vorstellungen der Einwohner keine einzige Sanitätsmaßregel treffen wollte.

Stadttheater in Halle.

Gastspiel von Mitgliedern der Weimar'schen Hofbühne, unter Mitwirkung der Frau Leffeld und des Hrn. Jacobi von den Bühnenteatern zu Braunschweig u. Mannheim.

II. Othello.

In neuerer Zeit hat man Bühnen- und Bühnenmännern unterschieden und den ersten welche Berechtigung hat den andern zugehört. Mit Unrecht. Das Drama, ein Stück weltlicher Welt, findet sein höchstes Recht, seine eigentliche Bedeutung nur in der Verkörperung auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Die Schauspielkunst ist der lebendige Leib des Drama, das, gelesen, höchstens die Wirkungen des Geistes erreichen kann. Wir verurtheilen deshalb von unserm Standpunkte aus die Dramen, die, wie Beispiele genug vorliegen, von vorn herein nur für die Lectüre, nicht für die Bühne von ihren Schöpfern bestimmt werden; mit demselben Rechte finden wir auch die oft zu hörende Bemerkung sonderbar: „Ich lese die classischen Stücke lieber, als daß ich sie (gute Aufführungen vorausgesetzt) im Theater sehe.“ Wie Mander, der die Schaepeare'sche Tragödie der Eiferfucht bisher nur gelesen, nicht aber in der vorzüglichen Darstellung durch unsere Gäste vor sich hat gelesen, und Blut werden sehen, wird sich haben sagen müssen, daß ihm die Lectüre diese gewaltigen, erschütternden, bis in's innerste Leben greifenden Eindrücke, diesen klaren Bild in dem Bau des Stückes, in die wunderbare Zeichnung der Charaktere, in die Kunst der Bemessung und Steigerung der Handlung, in die Technik der aufsteigenden, dumpf großendlichen, endlich entseffelten Leidenschaft, Summa, diesen hohen Genuß niemals genährt hat. Diefem Gebändnisse schließen wir uns an; wir haben den Othello noch nie so vorzüglich gesehen, als wie er vor wenigen Tagen hier in Scene gieng. Wir spüren etwas in uns von dem Geiste, der stets verneint, sind von Natur zur Klage mehr geneigt als zum Lobe wir wollen auch einzelne verschwindende Mängel zur Beurteilung für die ewig mahlenden Unzulänglichkeiten zugeben: den Iralcinrud mußten wir aber als einen hochbedeutenden bezeichnen und — sucht man Frieden an der Scene, findet man sie auch dort. — Vor uns liegt die Schlegel'sche Uebersetzung des Othello. Wir folgen Scene für Scene der Aufführung, prüfend noch einmal gesiegend: wie sehen in der Mitte der Bühne den Mohren, ein Bild freier, schöner, stolzer Männlichkeit, zärtlich lebend, unerschrocken, selbst, an ihn geknüpft in welcher Empfindung Desdemona; neben ihm die Schlange seines Paradieses, den heimtückischen, lauernden Iago, immer anger die verberbernden Ringe um ihn zusammenziehend; auf der andern Seite den guten, christlichen Cassio, die treue Emilia; mehr im Hintergrunde den halb einseitigen Rodrigo. Die Durchführung des Othello ist mit wenigen Worten gekennzeichnet, wenn wir bemerken, daß sie dem unübertrefflichen „Karl“ des Hrn. Leffeld in seiner Beziehung an Werth nachsteht, daß sie zu den vorzüglichsten Leistungen der Schauspielkunst zu zählen ist. Der Gabe es eine andere, berechtigte Auffassung? Einige Zeitungen beschäftigten sich kürzlich mit dem Vorwurfe, daß die Frage nach dem Urtheile des Othello, kamen zu dem Resultate, daß dies der General bei Republik Venedig, Giovanni Moro, weder ein Mohr noch ein Maure, gewesen und frühesten daran die sehr weise Bemerkung, daß der „unkindliche“ Engländer aus dem Namen den Schluss gezogen habe, es handle sich in der Geschichte, die ihm vorlag, um einen Mohren. Schaepeare hat recht wohl gewußt, warum er gerade an einem Mohren die Gewalt der Eiferfucht zeigte und Herr L. hat dies nachempfunden. Daher seine Charakterzeichnung des freien, stolzen Mannes, des ruhmgeliebten Helden, des leicht erregbaren, leidenschaftlich empfindenden, warmblütigen, zur Rache zu reizenden Sohnes bildlicher Jone, dessen Vernunft schon in einer Scene des II. Actes „von dem Blute gemeißelt wird.“ Selbst das phantastische Element, das der Künstler in seiner Charakterentwicklung ausstellen hervorzuheben ließ, ist vollständig motivirt, denn dadurch wie durch seine edle Männlichkeit, geboden durch den Glanz seiner Thaten, gewinnt er allein Desdemona's Herz. Mittlerer Eifersucht in das Wesen der Leidenschaft, mit letzter Energie verstand Herr Leffeld fassenweise die Steigerung derselben bis zu ihrer furchtbaren Höhe zu bezeichnen, die Momente des Zweifels, der Selbstüberredung, das letzte Jucken der Liebe im Kampfe mit der Eiferfucht, das nochmalige kurze Aufkommen der ersten, den entlichen Sieg der letztern. Es möchte endlich wenig Schauspielern geben, die die letzte Scene zwischen den zum Tode gewordenen Othello und Desdemona mit dieser Gluth und Wildheit grauenregender Leidenschaft auf ihrem Culminationspunkte darzustellen vermögen, wie Herr Leffeld, eine Scene, in welcher derselbe sich seinem Genius vollständig zu überlassen schien, das Höchste leistete. Und die Schlussscene des Stückes, in welcher Herr Leffeld ganz richtig die wiederlebende Besonnenheit des Geistes aus der unentelichen Verzweiflung über die Erkenntnis der Unschuld seines Weibes, die Sammlung des Gemüthes zeigt, in welcher Othello sich über sich selbst erhebt und trübselig dem Tode entgegen gehen muß, — wie verständnisvoll führte sie Herr Leffeld durch! Wir wünschen nichts mehr, als dem Künstler in dieser Allen Theilen gerundet, die Darstellung der Desdemona durch Frau. Büfler, die seit einem Jahre nach unserm Ermessen bedeutet auf der Bahn zum höchsten Ziele der Kunst vorgeschritten, war eine Meisterleistung; alle Männen dieses Characters, das innige Anschmiegen an Othello, die Kindlichkeit, das Mitleid für das Unglück, die Weisheit der Empfindung, die Zurückheit des Gemüthes, die Stimmung der verschiedenen Situationen mit Othello, Emilia, Desdemona, Cassio waren ganz vortrefflich wiedergegeben; die 3. Scene im IV. Acte, da mit Emilia Desdemona allein ist, von langer Abnung gequält, Tränen hingegossen, schließlich aufstehend, machte einen tiefen, nicht leicht zu vergessenden Eindruck, wie Frau. Büfler sie spielte. — Schon das erste Auftreten des Herrn K. als Iago ließ erkennen, daß er den Character desselben nach allen Seiten hin richtig aufzufassen, mit fester Messerhand verband er die einzelnen Züge, den äußeren Schein der Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit, die, wie sie erkeufelt, durch ungerichtetes Benehmen und eine fast burleske Heideisse Glauben für sich sucht, die Hst in der Verführung Othello's, die unerbittlich sich zeigende Bäherei, die teuflische Lust an dem Gelingen des raffiniert angelegten Plans, zu einem abgelschlossenen, in allen Theilen harmonischen Ganzen, aus dem wir, nur um Beispiele anzuführen, die vortreffliche Scene mit Rodrigo: „Thu Geld in deinenbeutel“, die 3. Scene mit Cassio im II. Act, endlich die 3. Scene des III. Actes mit Othello besonders hervorheben. Daß der Künstler in den letzten Acten, da die Leidenschaften getriebersich in den Vordergrund treten und das Gegenspiel zueinander, sich in magischer Zurückgezogenheit hielt, ist ein Lob, das man heute zutage um so lieber erteilt, weil so wenige Künstler sich dem Ganzen unterzuordnen Neigung haben. — Herr Wünzer gab als Cassio eine feiner besessenen Leistungen, die dem Künstler zu hoher Ehre gereicht. Die Scene 3, Act II, da ihn Iago trunten macht, da dann die Aue in ihm nagt, war eine Perle der Aufführung. — Was aus der sonst nicht bedeutend hervortretenden Partie der Emilia geschaffen werden kann, hat Frau Seltfädt bewiesen, in der wir nach Anschauung ihrer Drina, Emilia, Wädra eine Künstlerin von bedeutendem Talente begrüßen. Den Rodrigo spielte Herr P. d. o. l. s. in charakteristischer Auffassung, wie wir es von diesem strebsamen, tüchtigen Künstler erwarten mußten. Daß auch die übrigen Partien gut vertreten waren, versteht sich nach unserm Gesammturtheile über die Aufführung.

Monats-Uebersicht der Preussischen Bank,

gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

| A c t i v a. | |
|---|------------------|
| 1) Geprägtes Geld und Barren | 67,634,000 Thlr. |
| 2) Kassen-Anweisungen und Privat-Banknoten | 1,988,000 „ |
| 3) Wechsel-Behände | 78,165,000 „ |
| 4) Lombard-Behände | 11,696,000 „ |
| 5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa | 29,503,300 „ |
| P a s s i v a. | |
| 6) Banknoten im Umlauf | 131,036,000 „ |
| 7) Depositen-Kapitalien | 24,150,000 „ |
| 8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Otho-Verlehes | 1,591,060 „ |
| Berlin, den 30. Juni 1864. | |
| Königl. Preuss. Haupt-Bank-Directorium. | |
| v. Lamprécht. Dechend. Schmidt. Kühnemann. Bösch. | |

Nachrichten

für Besitzer von Staatspapieren, Rentenbriefen, Eisenbahn- und industriellen Actien etc.

Dividenden. Kurf. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 37 1/2 %/o. — Madrid-Saragossa-Alcanta-Eisenbahn 15 Proc. — Creditantheil in Leipzig 4 %/o. — Hofstädter Bank 7 1/2 %/o. — Desferre. Bank pr. 1. Sem. 26 Fl. — Span. Credit mobilier (Perse) 62 Proc. — Aitenges. f. Bergbau, Holz u. Holzfabrik, zu Stolberg u. in Weiphalen: f. div. Act. 6 %/o. u. f. Stammact. 1 %/o. (2 %/o.). — Sächsischer Maschinenbau-Aitenges. Vulcan 9 %/o. — Berlin-Jungfernen. Part. f. d. Bergbau-Aitenges. „Vorussia“, am 6. Mai, zahlb. 1. Juli. — Hannover Staats-Schuld- u. Capitalien, am 1. Juni, zahlb. 1. Decbr. — Freiburger 15 Proc. Loose, 9. Series, am 15. Juni, Prämienziehung am 15. Juli. — Rüttcher 3 %/o. 100 Proc. Loose, am 1. Mai, zahlb. 1. August. — Lomb. Anleihe v. 1850, am 1. Juli, zahlb. 1. Decbr.

Konkurse.

Zimmermeister A. S. Wagner zu Halle o/S. — Handelsmann Franz Winaand zu Kemberg (Kreisger. Wittenberg). — Kaufmann Wilhelm Eibar Leopold Freyberg zu Berlin. — Schneidermeister J. Hansmann zu Berlin. — Kaufmann Heinrich Christian Friedrich Lehmann zu Berlin. — Kaufleute Staudt u. Kadiß zu Berlin. — Kaufmann G. Ernst Grams zu Köln. — Banquier Alexander Söchtig zu Köln. — Kaufmann Franz v. Hl., Besitzer einer Leinwandfabrik und mechanischen Wäschereier zu Köln. — Spicerelewarenhändler Robert Schmitz zu Bremen. — Fabrikant Carl Braßmann am Adersbäuschen bei Remscheid (Sonderger. Elberfeld). — Kaufmann Anton Lindau zu Elberfeld. — Handelsmann und Barber Wilhelm Weiskner zu Hirschberg. — Kaufmann Daniel Kuffig, in Firma Gebr. Kuffig zu Strassburg. — Kaufmann Julius Schön zu Königsberg i. Pr. — Wagenbauer Schneider zu Reichenbach i. Schl. — Kaufmann Joh. Alex. Walzahn, in Firma Rud. Walzahn zu Danzig. — Bauereigutbesitzer u. Garnhändler Franz Werner zu Sennsdorf (Kreisger. Lauban). — Kaufmann F. W. Ferber zu Schwanitzgrug (Kreisger. Senzburg). — Buchhändler Robert Selzer und Strohhutfabrikant Wilhelm Schmitz zu Budissa. — Buchhändler

Quelle zu Pyrmont. — Firma Siegmund Mayer, Tuch- und Confectionsgeschäft zu Wien. — Geldwechsler u. Tuchfabrikant Aug. Julius Schwarz zu Brünn.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 5. bis 6. Juli.
Kronprinz. Hr. Geh. San Rath Dr. Dörmann a. Berlin. Hr. Oltmann Sumner u. Hr. Dr. phil. Hanemann a. Lößnitz. Die Hrren. Kauf. Wittstock a. Leipzig, Bülow a. Glauchau, Golben a. Dresden, Gräger a. Braunschw. **Stadt Zürich.** Die Hrren. Kauf. Bellesheim a. Bingen a. Rh., Gerlein a. Berlin, Reinhold a. Magdeburg, Wägelin a. Pforzheim. Hr. Baumkr. Köding a. Köln. Hr. Privatm. Wiffelmann a. Hamburg. Hr. Fabric. Klebschütz a. Worms.
Goldner Ring. Die Hrren. Dr. phil. Bendorf a. Greiz, Müllenwetter a. Bernau. Hr. Bauunternehmer Rowalowski a. Breslau. Die Hrren. Kauf. Schler u. Meier a. Magdeburg, Rickhab a. Dessau, Rittingberg a. Hamburg, Münsenber a. Leipzig, Burkhardt a. Glauchau.
Goldner Löwe. Hr. Privatm. Dreßler u. Löhner a. Baugen. Hr. Weissldr. Simpel a. Augsburg. Die Hrren. Kauf. Greß u. Aronow a. Berlin, Reys a. Düsseldorf, Haß a. Wien. Hr. Kond. Schid a. Sandersleben.
Mente's Hôtel. Hr. Partik. Dörr a. Kassel. Die Hrren. Pastoren Augustin m. Sohn a. Kemberg, Schmidt a. Belgern. Die Hrren. Kauf. Behrens a. Magdeburg, Seifmelmer a. Hamburg, Reichschid a. Köln, Gottschalk a. Bernsdorf, Salomon a. Mainz. Hr. Defon. Pape a. Quelinburg. Hr. tech. Dirigent Reintze a. Bitterfeld. Hr. Apoth. Schmidt a. Broterode. Hr. Cand. theol. Ludwig a. Panitzsch. Die Hrren. Bauunternehmer Haupt u. Spuhr a. Elsteden.

Meteorologische Beobachtungen.

| | 5. Juli. | Morgens 6 Uhr. | Nachmitt. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Lageemittel. |
|-----------------|----------------|----------------|------------------|----------------|--------------|
| Luftdruck | 334,41 Par. L. | 333,93 Par. L. | 333,58 Par. L. | 333,97 Par. L. | |
| Dunstdruck | 4,45 Par. L. | 3,77 Par. L. | 4,34 Par. L. | 4,19 Par. L. | |
| Rel. Feuchtigk. | 88 pCt. | 62 pCt. | 91 pCt. | 77 pCt. | |
| Luftwärme | 10,7 Gr. Rm. | 15,3 Gr. Rm. | 10,0 Gr. Rm. | 12,0 Gr. Rm. | |

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

1. Abtheilung.
 Der dem Schneidermeister August Ernst Hirsch, jetzt seinen Erben zugehörige Antheil an dem im Hypothekenbuche von Halle sub Nr. 2408 eingetragenen Grundstücke:

Acht und zwanzig Quadratruthen acht Quadratfuß von dem Plansück Nr. 204 Siebichenslein und darauf gebauten Gebäuden, nach der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15 —) einzusehenden Taxe, wonach das ganze Grundstück auf

2830 R

abgeschätzt, soll am 27. October or. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath Hoffe meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subpationens-Gerichte anzumelden.
 Die unbekanntenen Erben des verstorbenen Schneidermeister August Ernst Hirsch werden hierdurch zu dem Termine vorgeladn.
 Alle unbekanntenen Realpräritenden werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Pöclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Von heute bis zum 23. d. M. bin ich nicht in Halle anwesend.

Dr. Gesenius.

Die Hoggens- und Gersten-Gründe auf dem Freisch'schen Plane von 4 1/2 Morg. in Passendorfser Flur, am Teufelshaler Wege, werde ich am 18. d. Mts. Nachm. 3 Uhr an Ort und Stelle auf dem Stiele meistbietend verkaufen.

G. Martinus, Agent.

Haus-Verkauf.

Montag den 18. d. M., Abends 7 Uhr, soll im hiesigen Rathskeller das alhier unter Nr. 157 an der Hauptstraße belegene Wohnhaus meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
 Helbrungen, den 5. Juli 1864.

F. Kanngießer.

Ein Gut in bester Lage mit nahe 100 Morgen Areal ist preiswerth zu verkaufen durch

G. Martinus.

2800 R werden sofort auf erste Hypothek eines rentalen Grundstücks zu leihen gesucht. Näheres Breitestraße Nr. 9.

Auction in Löbejün.

Sonnabend den 9. Juli Nachmittags 2 Uhr versteigere ich im Gasthof „Zum schwarzen Adler“ in Löbejün: Eine Partie Colinger Balancier-Messer und Gabeln, Feder-, Taschen-, Garten-, Jäger-, Rasir- und Dessertmesser, Scheren u. dgl. m.

J. H. Brandt, Kreis-Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

Gesucht!

In einem lebhaften Theile der Stadt, am liebsten in der Leipzigerstraße, wird zum 1. September ein freundlicher Laden, in Verbindung mit einem Comptoir und einer sich zu einer Werkstelle eignenden Hinterstube gesucht. Offerten bittet man unter der Cuffire C. G. 1000 an Ed. Stückrath in der Expedition d. Zig. einzureichen.

Ein Haus, nahe am Markt, mit 500 R Anzahlung ist sofort zu verkaufen durch G. Martinus.

Am Markt ist ein Laden nebst Ladensube zu Michaelis d. J. zu verpachten. Adressen unter J. R. werden poste rest. Halle franco erbeten.

4 Stuben, Kammern und Küche mit allem Zubehör sind zu vermieten und zum 1. October zu beziehen große Wallstraße Nr. 4a.

Eine horizontal liegende Wampresse mit allem Zubehör und eine desgleichen vertikal stehende Kaltpresse mit Zubehör und Presspumpen, sowie ca. 600 Siebbleche, besonders für Paraffinabriken geeignet, sind besonderer Verhältnisse wegen billig zu verkaufen. Wo? sagt Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig.

Ein junger Kaufmann, mit den besten Zeugnissen versehen, gelehrter Materialist, sucht eine Stelle als Comptoirist, Magazinier oder als Reisender. Näheres durch Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig.

Ein Dekonomie-Bewerber, der sich in der Landwirtschaft weiter ausbilden will, erhält sofort Stellung auf dem Siemens'schen Gute in Langenreichenbach bei Torgau.

Einen tüchtigen Steinhauergesellen sucht bei gutem Lohn und dauernder Arbeit Gustav Einsenbarth, Bildhauer in Colleda.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft Schönnewitz, den 6. Juli 1864.

Eine große neumilchende starke Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei Friedrich Köcher in Lieskau.

Trockne Lehmsteine, Bau- und Pugh Sand ist zu haben bei E. Schaaf in Trotha.

Literarisches.

In erster Linie steht um diese Jahreszeit die Reiseliteratur, und unter ihr läßt demjenigen, die die Schweiz, Thüringen oder den Harz zum Reiseziel gewählt haben, der vorausgegangene Ruf der in diesem Frühjahr erschienenen Meyer'schen Reisebücher (Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen) die Wahl nicht schwer fallen. Ueber den Schweizerführer J. W. urtheilen:

[Gartenlaube.] „Vor allen anderen Reisehandbüchern ausgezeichnet, besonders durch Vollständigkeit, Genauigkeit und Richtigkeit.“

[Sackländer's Ueber Land und Meer.] „Ein Musterbuch für die Reisehandbücher-Literatur, das künftighin nur nachgeahmt zu werden braucht, wie vor Jahrzehnten Murray.“

In einer hiesigen Colonialwaaren-, Taback-, Cigarren- und Spirituosen-Handlung findet ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, sofort Stellung. Zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig.

Eine gelehrte Person sucht eine Stelle, einer H. Wirthschaft allein vorzustehen, oder als Kinderwärterin. Zwei gesunde Ammen weiß nach Frau Schaaf, Rittergasse Nr. 11.

Eine nicht zu junge Dame, in allen weiblichen Arbeiten erfahren, wünscht zur Stütze der Hausfrau, auch bei einzelnen Damen oder bejahrten Herrn zum 1. October eine Stelle. Nur auf gute Behandlung wird gesehen. Adresse: B. W. poste restante Eisleben.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Kellner findet sogleich, eine Köchin den 1. August bei gutem Lohn dauernde Stellung. Ed. Kanj.

Wöckern bei Leipzig. Ein gewandter junger Kellner mit guten Atesten wünscht sofort Stellung. Adressen bittet man gefälligst unter H. Z. bei Ed. Stückrath in der Exp. d. Zig. abzugeben.

Eine junge Deutsche, die in der französischen und deutschen Sprache, in der Musik und allen feinen weiblichen Handarbeiten Unterricht ertheilen kann, sucht eine Stelle als Gouvernante. Gef. Offerten nimmt Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig. an.

Commis-Gesuch.

Für mein Leinen-, Ausschneit- und Modewaarengeschäft ist die Stelle eines gewandten Verkäufers zum 1. October dieses Jahres zu besetzen.

Weißenfels, den 5. Juli 1864.

Heinrich Rolle.

Schaafvieh-Verkauf.

150 Stück überzählige Hammel verkauft das Rittergut Bendorf bei Eisleben.

3334 Schmeerstraße 3334 Schmeerstraße 3334

empfehle hiermit mein Lager in Wäsche = **Chemisettbenden** in Leinen und Shirting, Nachbenden, Arbeitsbenden, Kinderbenden in allen Größen, Nachjacken, Nachhauben, bunte Jacken, gefüttert von 1 $\frac{1}{2}$ an, Hosens in allen Größen, gestickt und mit Einfas, Unterröcke, weiße, und Moireröcke, Crinolinen, Corsetten, Vorbenden, Herrenfragen, Steh- und Klappfragen für Damen, Unterärmel, Netze, Reghauben von 6 $\frac{1}{2}$ an - Schürzen in Seide, Wolle und Kattun.

Blousen in Tibet, Lüstre, Mull, Blousen

für Erwachsene und für Kinder.

Kinderkleider, Kindermäntel, eine Partie einzelne Chemisettbenden und eine Anzahl einzelne Kinderbenden von allen Größen stelle, um damit gänzlich aufzuräumen.

Schmeerstraße 33,34.

zum Ausverkauf.

Schmeerstraße 33/34.

L. Mehlmann.

Zum sofortigen Antritt suche ich eine perfecte Kochmamsell, sowie einen zuverlässigen, gewandten, militärfreien Hausknecht zum 1. August.

Cisleben.

Carl Koch
im „goldenen Löwen“.

Handwerker-Bildungs-Verein.

Montag den 11. Juli

Wasserfahrt

von Siebichenstein nach Trotha, verbunden mit Tanzkränzchen im Lokale des Hrn. Knoblauch. Abfahrt punkt 4 Uhr Nachmittags hinter der „Weintraube.“ Billets sind beim Vereinstafellan, sowie in der Cigarren- und Tabackhandlung des Hrn. Keil (gr. Ulrichstr.) und am Einseigerplatz zu haben.
Der Vorstand.

Queis.

Sonntag den 10. d. M. ladet zum **Johannisbier** ergebenst ein die **Jugend** daselbst.

Wittkind's Fee.

In diesen Tagen ist erschienen: „**Wittkind's Fee, oder ein Tag in Wittkind**“, eine kleine poetische Gabe, allen Verehrern und Besuchern Wittkind's dargereicht von der Verfasserin. Da der Ertrag dieser Gabe zum Besten einer von schwerem Geschick tief betroffenen Familie in Halle bestimmt ist, so wird das kleine Schriftchen, um Leid zu stillen, wohlthätigen Herzen hiermit dargeboten. Dasselbe, dem Gründer und Besitzer des Bades, Hrn. Kaufmann **Ehiele** in Halle gewidmet, ist à Exemplar 5 $\frac{1}{2}$ in der Bade-Inspection in Wittkind zu haben.

Bei meinem Umzuge von hier nach **Börzig** kann ich nicht umhin, meinen vielen Freunden in der Nähe, namentlich in **Schwarz, Spickendorf** und **Dammendorf** noch hierdurch ein herzlichliches Lebenswohl zu wünschen. Für alle Liebe und Achtung, die ich in so vielen Jahren hier genossen und mit deren Erinnerung ich mich noch oft erquiden werde, meinen besten Dank! Gott lobne sie mit seinem reichsten Segen! Mit der Versicherung, daß ich und meine Familie stets eines jeden Freundes in größter Liebe eingedenk sein werden, verbinde ich zugleich die Bitte, auch mir ein freundliches Andenken zu bewahren.

Schwarz, den 5. Juli 1864.

Der Fleischermeister und Schenkewirth
Leb. Leisering.

Nachruf!

Die Abendstunde des letztverwichenen Sonntags wurde für unsere Stadt unerwartet die Scheidestunde eines um sie wohlverdienten und allgemeiner Achtung und Liebe sich erfreuenden Mannes: des **Herrn Bürgermeisters W. Weidlich**, welchen Gottes gnädiger Rathschluß an diesem Tage zu sich ins beste Leben rief. Seit 15 Jahren Bürgermeister unserer Stadt, zeigte er stets ein warmes Herz für deren Bestes und suchte in seinem Amte ihr Wohl bis zum letzten Demzuge mit einer so gewissenhaften Treue und einer so aufopfernden Hingebung zu fördern, daß dieselbe die ehrenvollste Anerkennung wohl verdient. In unserm und in den Herzen aller Mitbürger wird ihm ein ehrendes und liebendes Andenken auch über das Grab hinaus gesichert sein.

Ruhe und Frieden aber walte über **Seinem** Grabeshügel!

Freiburg a/U., den 5. Juli 1864.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Von dem berühmten und vielfach erprobten

Miller'schen Schweizer Alpenkräuter-Haaröl,

das beste und sicherste Mittel, um auf Glagen, Platten und Kahlköpfen einen üppigen Haarwuchs zu erzielen und Schnur- und Badenbärte herauszutreiben, ist so eben eine Sendung angekommen und das Flacon für 15 $\frac{1}{2}$ acht zu haben bei

A. Hentze, früher **W. Hesse** in Halle a/S., Schmeerstr. 36.

Chemisetten- und Manschetten-Knöpfe, echte Broncewaaren für Nipptische und dergl. empfiehlt

Richard Pauly, große Steinstraße Nr. 8.

Bei **Otto Wigand** in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Seit 1848. Beiträge zur Preussischen Geschichte.

Erster Theil.

Die Berliner März-Ereignisse im Jahre 1848.

Nebst einem vollständigen Revolutions-Kalender.

Actenstücke, sowie Berichten von Augenzeugen.

Dur Feststellung der Wahrheit und als Entgegnung wider die Angriffe der reactionären Presse

zusammengestellt von **Wilhelm Angerstein.**

gr. 8. brosch. 15 Ngr.

Zum Besten des **Vestalozzi-Vereins.**

Sonntag den 10. Juli Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr

Vocal-Concert in Döllnitz,

gegeben vom **Döllnitzer Gesangverein** und dem „**Humor**“ aus Halle.

August Rembow, Mechanikus, wohnt jetzt **kleiner Schlamm Nr. 11** beim Maurer **Herrn Behrend.**



Alle Reparaturen an Blas-Instrumenten werden pünktlich ausgeführt von

August Rembow.
Halle, den 1. Juli 1864.

1 $\frac{1}{2}$ Fuß groß, nur 15 Sgr.

Die größte Nummer von schwarzpolirten Holzrahmen, mit Messingrand, gebe ich zu obigem Preise ab; Rahmen zu kleineren Photographien Stück 6 $\frac{1}{2}$ an.

Beim Engros-Einkauf gewähre besondere Vortheile.

2. L. Frost, gr. Steinstraße 2.

Donnerstag.

Eine ausgezeichnete Sendung von **frischen pommerischen Bücklingen, Flundern und Malen** ist angekommen. Stand: an der Marktküche.

Ein übercomplettes starkes Arbeitspferd und ein Zuchtstulle, **Holl. Rasse**, stehen zu verkaufen im **Guie Nr. 1** in Rütten.

Sommertheater in Halle.

(In der Weintraube.)

Donnerstag d. 7. Juli kein Theater.

Freitag den 8. Juli Benefiz für Frau Stahl

zum ersten Male: **Eine Waise als Medecin**, oder: **So kurirt man Frauen**,

Posse mit Gesang in 3 Akten von Fr. Kaiser und **Gesangsvorträge von Hrn. Breden**, vom Königl. Theater zu Prag.

Sonabend den 9. Juli: Drittes großes Gartenfest in Form einer italienischen Nacht, verbunden mit großem **Garten-Concert, Theater-Vorstellung, Illumination des Gartens u. Brillant-Feuerverk.**

Sonntag den 10. Juli: Die Sugenotten, oder: **Die Bartholomäusnacht**, dramatisches Gemälde in 2 Abtheilungen und 5 Akten von Fr. Adams.

Die Direction.

Kämpfe's Bierhalle.

Heute Mittwoch und Morgen Donnerstag musikalische Abendunterhaltung.

Eine neue Halbchaise steht billig zum Verkauf kleine Braubaugasse Nr. 21.

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

